

Arad-er Zeitung

Abonnementpreise (Vorabbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Druckereipreise: Lei Quadratcentimeter (bei auf der Zusatzseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3. Letztgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 94.

Arad, Sonntag, den 9. August 1931.

11. Jahrgang.

Königsmanöver.

Bukarest. Laut Meldung der „Lupta“ finden — wie wir bereits kurz berichteten — im Oktober in der Moldau, zwischen Roman und Bacau, die heurigen großen Manöver unter persönlicher Leitung König Karls statt. Zu den Manövern werden die jüngeren Jahrgänge einberufen.

Eindeckung des Getreidebedarfes

der Armee durch die Agrarsyndikate.

Bukarest. Ackerbauminister Jonescu-Elesil hat das Versprechen abgegeben, dahin wirken zu wollen, daß die Armee ihren Getreidebedarf direkt im Wege der Agrarsyndikate von den Landwirten decken soll. Er hofft dadurch eine gewisse Steigerung des Getreidepreises.

Die Neuordnung

an den Mittelschulen.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat verfügt, daß der Unterricht auch an allen Privatmittelschulen am 3. September beginne.

Ueber das neue Schulprogramm wird gemeldet, daß Jorga seine allgemeinen Grundlinien für alle Unterrichtsgegenstände bereits festgelegt habe. Sie weichen von dem bisherigen Programm stark ab. Unter anderem ist vorgesehen, daß das Studium des Griechischen in der 7., des Lateinischen in der 3., des Italienischen in der 4., des Deutschen in der 5. Klasse zu beginnen habe. Englisch soll nur in der 8. Klasse unterrichtet werden. Ueberdies soll, je nach dem Ort, auch eine slavische Sprache in Betracht kommen. Das Studium von Geschichte und Geographie beginnt mit der Geschichte und Geographie des Landes.

Es werden wieder 8 Klassen eingeführt. Die Mittelschule von 1—4 Klassen wird Gymnasium und von der 5. bis 8. Lyzeum heißen. An Stelle der bisherigen Klassifizierung des Vernergebnisses der Schüler werden 5 Noten eingeführt: Vorzüglich, sehr gut, gut, genügend und ungenügend.

Neue 5000 Lei-Noten.

Bukarest. Aus England trafen 3500 Kilogramm Fünfstausend-Lei-Noten ein, im Gesamtwerte von 200 Millionen Lei. Weitere Transporte bis zur Gesamthöhe von 2 Milliarden Lei dürften in den nächsten Tagen anlangen. Ferner kamen 800 Kisten mit neuem Metallgeld, im Werte von 200 Millionen Lei an, um den Geldmangel im Lande zu beheben.

Eine kleine Schnellzugmaschine

für den Thronfolger Michael.

In der Temeschwarer Eisenbahnwerkstätte wurde eine kleine Schnellzugmaschine für den Thronfolger Michael hergestellt, die ihm demnächst überreicht werden wird.

Die Lokomotive hat einen Kohlenwagen angehängt und gehört dazu noch ein Waggonpark von zwei Waggonen. Die Lokomotive läuft auf Schienen, die im Kreise gehen, daher die Fahrt ununterbrochen vor sich gehen kann. Gelenkt wird die Lokomotive vom Kohlenwagen aus, in welchem der Maschinist — zugleich auch Heizer — sitzt. Geheizt wird die Maschine mit Kohle oder Holz.

Der kleine Thronfolger wird sich dieses Geschenk gewiß lange erfreuen, da es ein Spielzeug ist, das zugleich Gelegenheit zu praktischem Studium bietet.

Unser deutscher Minister im Banat.

Von Heinrich Kuntewer.



Der Minister für Winderhelten-Angelegenheiten in Romänien, Herr Rudolf Brandsch, kommt Samstag 8. d. M. ins Banat, um an dem in Hatzfeld stattfindenden deutschen Gewerbeverband in Romänien teilzunehmen.

Bei dieser Gelegenheit wird — wie wir bereits berichteten — der Minister auch eine Reihe schwäbischer Gemeinden besuchen; er wird in Ostern einer Stiftungsfester betwohnen und dann nur mehr in Neuarad einen mehrstündigen Aufenthalt nehmen, wo er auch in einer Versammlung sprechen wird.

Der Besuch des deutschen Ministers ist ein Ereignis für das Banater schwäbische Volk, und nach einer so betrübenden nationalen Vergangenheit, die unser Volk durchlebte, gerabezu ein Erlebnis für uns alle, daß wir einen deutschen Minister auf Banater Boden, in unseren schwab. Gemeinden begrüßen können. Eine Genugtuung ist es aber für jene, welche Minister Brandsch auch in der Vergangenheit häufig zu Besuch hatten, als er — der gefährliche „pangermanische Agitator“ — sich nur nämlich unter uns bewegen konnte, um seinen Getreuen keine Unannehmlichkeiten vor den Behörden zu bereiten und auch sich selbst keinen Verfolgungen auszuweichen. Noch als er nach dem Zusammenbruch unter uns erschien, um uns auf die Gestaltungen aufmerksam zu machen und uns die Wege für die Zukunft zu zeigen, die wir gehen sollten, wurde er bei dem Temeschwarer Kommando der damals noch serbischen Besatzung angezeigt, und er wäre

auch verhaftet worden, wenn ihn nicht der damalige deutsche Obergespan von Temeschwar, Reinhold Heegn, mit seinem Rücken geschützt hätte.

Die beste Rechtfertigung Brandschs gegen alle erlittene Schmach ist es wohl, daß er heute deutscher Minister ist und als solcher ungehindert zu uns kommen und, sowie früher im Geheimen, uns heute frei und offen für unser Deutschtum begeistern kann.

Der Besuch des Ministers ist gewissermaßen eine Dankesabstattung an seine alten Anhänger für ihr treues Durchhalten, denn nur dadurch war eine solche Entfaltung möglich, daß wir heute als ein freies Volk im Staate anerkannt sind und zum Winderheltenminister ein Deutscher, und noch dazu jener Mann ernannt wurde, der durch seine ganze Vergangenheit das größte Anrecht auf diese Vertrauensstellung hatte.

Freudebewegten Herzens empfangen wir — die wir immer deutsch waren — den deutschen Minister in unserer engeren Heimat, den Vertreter der Belange der Winderhelten in der Regierung, von dem wir wissen, daß ihm das Schicksal seines Volkes warm am Herzen liegt. Ein Mensch, dessen ganzes Leben nur Kampf und Duldung für sein Volk war, kann nicht anders, als seinem Volkstume auch in seiner hohen Stelle zu dienen und alles einzusetzen für sein Volk.

Er wird bei uns den Lohn hierfür in der warmen Anhänglichkeit finden, die während seines kurzen Besuches Ausdruck finden wird.

Er sei uns daher herzlich willkommen und möge sich in dem trauten Kreise seiner aufrichtigen und warmen Banater Anhänger wohl fühlen!

Zusammenschluß der Siebenbürger Rumänen

gegen die Winderhelten.

Bukarest. Im siebenbürgischen Badoorte Covata wird im Laufe des Monats August eine wichtige politische Aussprache stattfinden, an der auch Maniu teilnehmen wird. Diese Aussprache findet nicht nur zwischen den Parteigängern der Nationalgarantisten statt, sondern auch zwischen Mitgliedern anderer siebenbürgischen Parteien.

Der Zweck der Aussprache sind kulturelle Maßnahmen zur Verteidigung des romantischen Elementes in Siebenbürgen

gegen die letzten Maßnahmen des Unterrichtsministeriums, durch welche laut Aeußerung führender Männer aus der nächsten Umgebung Manius eine Schwächung der romantischen Kultur in Siebenbürgen und im Banat zu befürchten ist. Die Zusammenkunft ist offen gegen die Winderhelten gerichtet, denen man sogar die dürftigen Zugeständnisse mißgönnt, die im neuen Schulgesetz den Winderhelten gewährt wurden.

Sweineseuche

im westlichen Banat.

Aus Hatzfeld wird uns berichtet: In der Gemeinde Ostern, deren Rassen Schweine weit und breit bekannt sind und sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuen, ist vor einigen Tagen die Seuche ausgebrochen, so daß die Gemeinde für die Ausfuhr gesperrt werden mußte.

Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme mußten nunmehr auch die Gemeinden Hatzfeld, Großkomlosch, Grabach, Lenauheim, Kleinselma, Vertianosch und Berelso für die Ausfuhr gesperrt werden, da sie teilweise ebenfalls verseucht sind oder an verseuchte Gemeinden angrenzen.

Der Schaden, den die Bevölkerung bisher erleidet, ist bedeutend, da sehr viele Tiere der Seuche zum Opfer fielen. Die Sperre dürfte mehrere Wochen dauern.

Ergebnis der Volkszählung.

Bukarest. Die Einwohnerzahl Romäniens ist laut amtlicher Volkszählung, nach Landesteilen verteilt, folgendes: Oltenien 1,513,897, Muntien 4,016,403, Dobrubtscha 914,322, Moldau 2,413,535, Besarabien 2,243,714, Siebenbürgen 3,213,273, Kessisch und Marmarosch 1,412,213, Banat 932,875 und Bukowina 854,287. Die gesamte Einwohnerzahl beläuft sich auf 13,004,289 Seelen. Die Aufstellung der Bevölkerung nach Religion, Nationalität und Beschäftigung ist noch nicht beendet. Die diesbezüglichen Arbeiten werden zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Das Unglück Deutschlands

durch die Reparationszahlungen verursacht.

Newyork. Das amerikanische Handelsministerium hat eine sehr lehrreiche Statistik über die zerstörende Wirkung der Reparationszahlungen herausgegeben. Die deutsche Außenhandelsbilanz weist demnach in den letzten 7 Jahren, bis zum 31. Dezember 1931 1 1/2 Milliarden Dollar (250 Milliarden Lei) Verlusten aus. Gleichzeitig mußte Deutschland unter dem Titel: Reparationen 2450 Millionen Dollar (370 Milliarden Lei) zahlen. Zur Deckung dieser horrenden Auslagen war das Reich genötigt, Anleihen in der Höhe von 3835 Millionen Dollar (640 Milliarden Lei) in Anspruch zu nehmen, welche Summe kaum zur Deckung der ersten beiden Auslagesummen genügte.

Gesteigerte Geflügelausfuhr

nach Italien.

In den letzten Wochen nimmt die Geflügelausfuhr nach Italien zu. Die Ausfuhr würde bedeutend größer sein, wenn die Zoll- und übrigen Behörden nicht alles aufboten würden zur Erschwerung der Ausfuhr. Die Exporteure haben ungemein viel Hin- und Herläufer, Spesen linker und rechter Hand, so daß sich nur sehr abgehärtete Leute zu diesem Geschäft entschließen.

100 Mill. Mtr. Weizen weniger

als im Vorjahre.

Laut Bericht aus Newyork, wird die Weizenproduktion in diesem Jahre um 300 Millionen Bushel (100 Millionen Meterzentner) geringer sein als im Vorjahre. — Die Preise müßten demzufolge anziehen. Leider aber gehen sie von Tag zu Tag zurück.

„Louvre“

Temeschwar-Josefstadt, gegenüber der röm. kath. Kirche.

Einige Preise von unserem großen Sommer-Modemarkt:

Franz. Wäscheopal	52	Dirndl-Delaine	26
Mod. rne Pyjama-Stoffe	33	Tiroler Dirndl-Cretone, ⁹⁰ breit	47
Grenadin, bedruckt	29	Seiden-Mousseline	125
Rein-Seide, Crep. de Chine	220	la engl. Hemden Popeline	50
Kleiderseide, ^{moderne} _{Ausmaßerung}	67	115 breit, la Wäscheopal	48

Kurze Nachrichten



In Jugoslawien wurden mehrere Bombenanschläge von angeblichen Kommunisten auf Eisenbahnzüge veranlasst, denen auch Menschenleben zum Opfer fielen.

In Melun (Frankreich) erschoss ein Drechsler in einem Tobsuchtsanfall seine Frau, zwei Kinder und sich selbst.

In der Gemeinde Supca (Ungarn) haben Räuber einen Gastwirt samt Frau ausgeraubt und ermordet. Die Gendarmerie hat die Täter ausfindig gemacht. Es sind drei Bandwirte aus der Nachbargemeinde.

Nächst Georgetown (Amerika) stürzte ein Autobus in den Fluß. 19 Personen sind ertrunken.

Infolge Anschwellens des Jantse-Flusses in China entstand eine große Ueberschwemmung, welcher über 1000 Menschen zum Opfer fielen.

Die Gendarmerie von Campulung (Rumänien) hat nach zweistündigem Feuergefecht zwei berücksichtigte Räuber, die zahlreiche Einbrüche und Raubfälle verübten, überwunden. Ein Räuber ist an den Folgen von Verletzungen gestorben.

In der ungarischen Gemeinde Daranyi verhaftete die Gendarmerie den Postmeister Franz Keller, der einen Einbruch in die Postkassa vortäuschte, um einen größeren Abgang an Bargeld zu verdecken.

In Brod an der Save (Jugoslawien) fiel ein Hirtenmädchen in die Save und wäre ertrunken, wenn ihr Hund sie nicht aus dem Wasser gezogen haben würde.

In der Negater Gemeinde Calindieru explodierte beim Drusch der Motor einer Dreschmaschine. Der Maschinist wurde getötet und 9 Personen verletzt.

Die Berliner Voltzel ist einer Bande von Geldfälschern auf die Spur gekommen, die Silbermarkstücke im Werte von mehreren Hunderttausenden fälschten.

Der aus Sanktandres vor 40 Jahren nach Temeschwar gezogene Landwirt Peter Seger ist gestorben.

Ähnlich wie vor Jahren in Bogarofsch, sind nun auch in Kom an dem Genuß von vergiftetem Gefrorenen 160 Personen bei einer Hochzeitsfeierlichkeit erkrankt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Am 1. September tritt der Völkerbund zu einer Sitzung in Genf zusammen.

In der Gemeinde Ubin (Temesch-Torontal) ist der 16-jährige Bursche Lazar Radoi in der Vega ertrunken.

Der Innenminister hat den Drawitzer Stadtrat aufgelöst und eine Interimskommission ernannt.

Am Sonntag den 9. ds. findet in Temeschwar ein Fliegerfest statt. Zwei Bukarester Flugzeuge werden Schauflüge veranstalten.

In Konstantinopel wurden durch einen Brand 34 Häuser vernichtet und zwei Menschen sind verbrannt.

Sparen und nicht politisieren

sollen Komitat und Gemeinden, — sagt Innenminister Argetoianu.



Bukarest. Die Präfekten aus dem ganzen Lande wurden vom Innenminister Argetoianu und dem stellvertretenden Staatssekretär über die Anwendung des umgeänderten Verwaltungsgesetzes unterrichtet. Der Innenminister macht es den Präfekten zur Pflicht, im Komitat und in den Gemeinden nicht zu politisieren und im Haushalt weitgehendst zu sparen.

Aus Sparrücksichten sollen die kleineren Gemeinden sich zu Kreisparlamenten zusammenschließen. Die Gruppierung der Dörfer soll in der Weise angestrebt

werden, daß der Kostenvoranschlag einer Gruppe von Dörfern nicht mehr als 150.000 Lei pro Jahr betrage. Man möge aber keinesfalls Dörfer oder Gemeinden zusammenschließen wollen, zwischen welchen Gegensätze bestehen.

Der letztere Punkt bezieht sich auch auf den Unterschied in der Volkszugehörigkeit. Man soll nicht etwa, wie es an vielen Orten angestrebt wird, anderssprachige Gemeinden zu Verwaltungseinheiten zusammenschließen wollen, ausgenommen Gemeinden, deren gemischtsprachige Bevölkerung in guter Eintracht lebt und freiwillig die Vereinigung verlangt.

Durchführung der Verordnung über die

Erhöhung der Benzin-, Öl- und Petroleum-Steuer.

Was noch vor Tagen als drohendes Gerücht galt, hat sich leider als traurige Wahrheit erwiesen und die Regierung hat die Benzin- und Petroleumpreise tatsächlich erhöht. Die Verordnung hierüber wurde nicht einmal noch veröffentlicht, trotzdem gehen die Vorräte an Benzin und Petroleum auf und kündigen den Leuten an, daß die Steuer nach Benzin um 3 Lei, des Oeles um 3 Lei und des Petroleums um 50 Bani erhöht wurde. — Rumänien, das eines der petroleumreichsten Länder der Erde ist, war bisher schon davon berührt, daß das Petroleum, Benzin und sonsti-

gen Nebenprodukte des Erdöles bedeutend teurer sind, als in jenen Ländern, die auf die Einfuhr von römischem Petroleum und Benzin angewiesen sind. Durch die neuerliche Erhöhung der Benzin- und Petroleumpreise wird der Ruf Rumäniens noch mehr untergraben. — Den eigenen Bewohnern gegenüber setzt sich die Staatsmacht stark ins Unrecht durch diese neue Besteuerung. Besonders die Erhöhung des Petroleums ist ein schweres Unrecht, da es die Landbevölkerung betrifft, die bei den unglaublich zurückgehenden Preisen ihrer Erzeugnisse kaum mehr bestehen kann.

Ein Syndikat der Obstexporteure.

Bukarest. Ueber Anregung der Regierung ist ein Syndikat der Obstexporteure gegründet worden. Mitglied dieses Syndikates können nur Exporteure sein, die nachweisen, daß sie im Verlaufe der letzten zwei Jahre zum Mindesten 60 Waggons frisches u. 20 Waggons Dörrobst exportierten. Dem Syndikat sind bisher als Gründer 23 Exporteure beigetreten. Jeder hat eine Einschreibgebühr von 1000 Lei zu zahlen und außerdem jährlich 2000 Lei als Mitgliedsbeitrag und erlegte 50.000 Lei als Haftsumme bei eventuellem Ueberschreitung der Vorschriften. Die später eintretenden Mitglieder werden eine Haftsumme von 200.000 Lei erlegen müssen.

Die Exporteure haben diesen schweren Opfern entsprechend große Vorteile zu erwarten, da sie nach je Waggon nur 1500 Lei Ausfuhrzoll zu zahlen haben, während Exporteure, die keine Mitgli-

der des Syndikates sind, 8 Lei per Kilogramm zahlen. — Dieses neue Syndikat ist ein weiteres Monopol, durch welches die Obst- u. Traubenausfuhr in die Hände einiger Leute vereinigt werden soll. Hinter dieser Interessengesellschaft stehen natürlich einige Verdienenvollen. Nur aus diesem Grunde begehrt man die Ungeheuerlichkeit, nach Obst 8 Lei Ausfuhrzoll zu verlangen. In allen Ländern, wo Obst wächst, trachtet der Staat die Ausfuhr mit allen Mitteln zu fördern. Bei uns wird nach jedem Erzeugnis ein Ausfuhrzoll eingehoben, bis der betreffende Produktionszweig am Hunde ist. Erst dann wird die Ausfuhr freigegeben. Besonders die Traubenausfuhr müßte mit allen Mitteln gefördert werden, um unseren sterbenden Weinbau und dadurch Hunderttausende von Existenzen zu retten.

Pensionierung von Notären.

In Temesch-Torontaler Komitat treten folgende Notäre wegen Erreichung der im Gesetz bestimmten Altersgrenze in den Ruhestand: Adalbert Schaf, Mikschoda, Anton Knöbl, Wegwar, Rudolf Luthe, Fikatar, Georg Chirilovici, Kleinbetschkeres, Sigmund Sarközi, Diniasch und Nikolaus Saslo, Bogosch.

50-prozentige Fahrtermäßigung

bei der Reise nach Bukarest. Die Eisenbahngeneraldirektion gewährt sämtlichen Reisenden, die zwischen dem 5. und 9. September nach Bukarest reisen und an dem Kongreß des Landesverbandes der Buchhalter teilnehmen, eine 50-prozentige Fahrtermäßigung.

Vierzigjähriges Gründungsfest
des Großkindsaer Bürgerlichen Gesangsvereines.

Am Sonntag, den 9. Aug. begehrt der Großkindsaer Bürgerliche Gesangsverein das Fest seines vierzigjährigen Bestandes. Zur würdigen Begehung des Festes wurde ein großzügiger Festrahmen geschaffen. Ihre Beteiligung haben etwa dreißig Gesangsvereine zugesagt, worunter sich auch zwei aus dem rumänischen Banat befinden, und zwar der Hatzfelder Gewerbegesangsverein und die Temeschvari Magyar Dalarda.

Der Neuarad-Orader
Autobus-Pächter
hat keine Konzession.

In der Sitzung der Interimarkommission der Stadt Orad wurde zur Sprache gebracht, daß der Pächter der Autobuslinie Neuarad-Orad keine Autorisation besitze. Der Bürgermeister wurde angewiesen, darauf zu achten, daß auf dem Gebiete der Stadt nur Automobile verkehren, die eine Autorisation besitzen.

Selbstmordversuch in Blumenthal

Großes Aufsehen hat in Blumenthal ein Fall erregt, der sich am Montag in der Gemeinde ereignet hat. Die in der Aluskerqasse wohnhafte Gattin des Franz Krettel, Elisabeth Krettel, ist in selbstmörderischer Absicht in den Brunnen gesprungen, doch wurde sie von Nikolaus Weiland und Georg Romans mit Stricken herausgezogen. Auf die Frage, warum sie dies getan hat, antwortete sie, sie möchte sterben, denn sie kann es nicht mehr aushalten. Die arme Frau ist nämlich schon seit fünf Jahren asthmaleidend. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Ärztliche Nachrichten.

*) Dr. Wiener, Internist, hat die ärztliche Untersuchung von Magen-, Darm- und Herz (Elektrocardiogram), dann die Hochfrequenzbehandlung (Röntgenbestrahlung durch Hochspannstrom) begonnen. Orad, Str. Eminescu 19.

Dr. Hans Krepil, Zahnarzt, Orad, übersiedelte in die Str. Porcia Nr. 2 (gewesene Szecsenyi-Gasse). Ordiniert in den Sommermonaten täglich von 6 bis 12 Uhr.

Dr. Barna Koranyi gew. Spitaloberarzt und Spezialist, ist zurückgekehrt und hat seine Ordination begonnen. Orad, Str. Grecianu 10.

Der Neuarader Stuhlamtsekretär
endgültig entlassen.

Wie das Amtsblatt veröffentlicht wurde der Sekretär des Neuarader Stuhlamtes Dimitrie Mayer-Cigarean, der in Hatzfeld lange Zeit nicht zur größten Zufriedenheit der Bevölkerung wirkte, und von seinem Amte vorübergehend suspendiert war, nun endgültig seiner Stelle entlassen.

Trauung in Bogarofsch.

In Bogarofsch führte am Dienstag der Landwirt Josef Schimmel die Tochter Elisabetha des Landwirten Johann Haupt zum Traualtar. Zu dem überaus großen Hochzeitsfest waren ca. 300 Verwandte und Bekannte als Gäste geladen.

Achtung!

Kaufleute, welche sich selbständig machen wollen, haben jetzt die beste Gelegenheit, ein guteingeführtes Schnittwarengeschäft mit großem, prima deutschem Kundenkreis zu bekommen. Das Schnittwarengeschäft der Firma

Adam Barth

Temeschwar-Innere Stadt, Hunyadiga Nr. 10, gegründet 1907, ist wegen vorgeschrittenem Alter des Eigentümers unter günstigen Bedingungen aus freier Hand

zu verkaufen!

I steht fest! Gute Kapitalsanlage. Sichere Existenz.

Ing. Theo Hillmer
Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 9.
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und rumänisch.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber die Freude, welche die Londoner haben, wenn Gandhi nun in der Schwimmhose mit seinem Leintuch und den zwei Ziegen eintrifft. Angeblich schiffte sich Gandhi am 15. ds. in Indien ein und außer der Verlegenheit, in welcher sich das englische Herrscherhaus befindet, wo zu Ehren Gandhis ein Bankett stattfinden soll, sind die Londoner schon alle neugierig auf den seltenen Gast, der sich von seiner Schwimmhose nicht trennt und damit dokumentieren will, wie arm und unterdrückt das indische Volk ist.

— Aber das Wunder der Atlantikflüge. Zahlreiche Flieger stehen infolge des günstigen Wetters über dem Atlantik zum Flug von Amerika nach Europa bereit und jeder Flug erregt immer erneut Aufsehen und wird von der Weltpresse lebhaft besprochen. Bewunderungswürdiger aber erscheint mir der Verkehr in umgekehrter Richtung. Von Europa zum Beispiel fliegen jeden Monat bei jedem Wetter Milliarden in Gold nach Amerika, ohne irgend welches Aufsehen.

— über den lebhaften Verkehr der Diplomaten untereinander. Die Reisen nach Chequers, Paris und London und die Gegenbesuche der englischen Minister in Berlin haben eine Menge schöner Neben-, wohlgefälliger Telegramme, gut klingender Interviews und Eindrücke eingebracht, aber vorläufig keine reale Hilfe für Deutschland. Wir halten mit Dr. Brüning, der bei einer Gelegenheit gesagt hat: „Für jede schöne Rede eine Anleihe von 100 Millionen — und Deutschland wäre für alle Zeiten gelöst.“ Wenn man nun noch die Folgen in Rom hinzurechnet und bedenkt, daß allein die während den Verhandlungen in Paris geführten Telefongespräche 28.000 Mark (1.112.000 Sei) gekostet haben, so würde Deutschland bald im Wohlstand schwelgen.

— über eine Straffassäre, die wie so manch andere im Sand verlaufen ist. In Paris wurden vor mehreren Monaten wichtige Aktenstücke gestohlen, in welchen unter anderem Ausprüche von maßgebenden europäischen Diplomaten über romänische Staatsmänner enthalten waren. Durch den Diebstahl wurde der Vertrag gelüftet, und das war Unangenehmes an der Sache. Im Zusammenhang mit dieser Geschichte wurden dann ein Herr Lecca und zwei Franzosen verhaftet, doch die Sache konnte nicht aus der Welt geschafft werden, weil alles enthüllt und der Diplomatentratsch in der Presse schon ziemlich breit getreten war. Es konnte nur noch das Alibi-Mittel angewendet werden, welches sich schon in manchen Fällen bewährt hat, nämlich daß man die Akten, wegen denen man zuerst einen Weltbrand machte, einfach ablehnt, indem man sie als Fälschate erklärt. Die Oben ist nicht schlecht, nur bisschen spät angewendet, denn es glaubt heute niemand mehr, daß man die Akten zuerst als gestohlen erklärt, heute des Diebstahls beschuldigt und verhaftet und dann einfach sagt, die Akten, von denen öffentlich Gebrauch gemacht wurde, seien gar nicht echt.

— darüber, wie der gewesene Regionaldirektor Sever Bocu, gegen den doch bekanntlich die Untersuchung wegen Unterschlagung von über vier Millionen Lei im Zuge ist, über die Grenze gelangen konnte, wo doch Auslandsplätze an solche Personen, gegen die ein Strafakt bei der Staatsanwaltschaft erliegt, nicht ausgefolgt werden dürfen. Scheinbar beschäftigen sich auch die Behörden mit dieser Frage und es wurden Erhebungen eingeleitet, um festzustellen, von welcher Präfektur des Landes der Reisepaß Sever Bocus ausgestellt wurde. Ob dieses Rätsel wohl überhaupt je gelöst werden wird!...

— über die billige Freude unserer Regierung, die sich darin äußert, daß das Preisniveau des Getreides infolge des Getreideausfuhrungsgesetzes beibehalten werden konnte, während zu gleicher Zeit überall im Auslande der Preis des Weizens gesunken ist. Die Freude der Regierung ist deshalb eine billige, weil sie durch die Beibehaltung des Preisniveaus, das auf der niedersten Stufe der Preise anderer Länder gegenüber steht, nichts zu verlieren hat. Ob aber auch die Landwirte an der Beibehaltung des Preisniveaus eine Freude haben, müßte doch einmal festgestellt werden.

Vor großen Änderungen in der Innenpolitik.

Argetoiann übernimmt im Herbst mit den Liberalen die Regierung. — Heftiger Angriff Jorgas gegen Maniu.

Bularest. Die überhitzte Zeit der sauren Gurken pflegt in der Politik die stillste zu sein. Heuer herrscht jedoch eine Bewegung auf der politischen Front, wie zur bewegtesten Zeit. Das Land muß an dieser Bewegung leider mit Interesse teilnehmen, da die Politik viel zu eng mit den Lebensinteressen der Bevölkerung verbunden ist. Man muß mit großer Bangigkeit auf die Vorgänge hinblicken, die zeitweise durch Zeitungsberichte enthüllt werden.

Hinter dem Vorhang der politischen Bühne wird ein entscheidender Kampf geführt zwischen Argetoiann und seinem Ministerpräsidenten Jorga. Der Kampf hat eigentlich schon eingesetzt mit der Ernennung Jorgas zum Ministerpräsidenten. Langsam wird ihm der Einfluß abgegraben, bis er eines Tages, und zwar recht bald, erledigt sein wird. Das Blatt „Supta“ pläzt mit der baldigst zu erfolgenden Enthebung Jorgas von seiner Würde heraus. Bereits im Herbst soll Argetoiann zum Ministerpräsidenten ernannt werden. Argetoiann soll angeblich den Führer der Liberalen gew. Minister Duca und den Führer der Jungliberalen Georg Bratianu zur Wiedervereinigung aufgefordert haben, weil er die Regierung mit der liberalen Partei bilden will.

Die „Adeverul“ berichtet, habe Maniu bei seiner Audienz in Sinata dem König dargelegt, daß der Friede zwischen den Liberalen und den Nationalgarantisten im Interesse des Landes hergestellt werden müsse.

Im Blatte des Ministerpräsidenten Jorga, „Neamul Romanesc“, ist ein überaus heftiger Angriff gegen Maniu erschienen. Maniu wird als ein augenverdrehender Politiker hergestellt, der jede Gelegenheit zur Betreibung seiner Angelegenheiten benütze. So habe er, obwohl nur als Hochzeitsgast zur Trauung der Prinzessin Cleana gerufen, sich eine Audienz beim König erzwungen.

Der Angriff gegen Maniu wird von allen Blättern verurteilt, weil er im Ton unwürdig ist und in der Sache selbst der Wahrheit nicht entspricht. Ministerpräsident Jorga hat sich durch diesen plumpen Angriff eine starke Blöße gegeben. Seine Sache sieht zumindest so schlecht, als die Sache der Bevölkerung, die mit Grimm im Herzen ohnmächtig diesen Balgereien der Politiker um den Fleischtopf zusehen muß. Raum ist einer oben auf und beginnt den Köpfel zu schwingen, um sich die fetten und der Allgemeinheit die mageren Brocken herauszufischen, stürmen auch schon andere, noch hungrierere auf den Kessel los, brängen den am Kessel Stehenden weg, weil er ein Freßer ist und nehmen die Stelle des Verdrängten ein, um selbst fressen zu können.

Das nennt man bei uns innere Politik. Darum leiden wir auch so schwer an einem inneren Leiden, das, wenn auch weiter nur Fleischtopf-Politik getrieben wird, sich zu einem unheilbaren Leiden verschlimmert.

Protektionswirtschaft beim Viehexportyndikat

Wir berichteten wiederholt über die Vereinbarung mit Oesterreich, daß Romänien wöchentlich 900 Schweine gegen eine Zollermäßigung einführen kann. Von diesen 900 Stück Schweinen kann das Banat wöchentlich 432 Stück exportieren. Nun handelt es sich darum, wer das Recht zum Export dieser Schweine bekommen soll, da die Zollermäßigung einen Gewinn von 50.000 Lei per Wagonn bedeutet. Es war voranschichtlich, daß die Direktionsmitglieder des Syndikates, die selbst Exporteure sind, die Glücklichen sein werden, denen die Zollermäßigung zugute kommt. Gegen diese zu stark eigennützige Haltung der Direktionsmitglieder des Syndikates erhoben die übrigen Mitglieder heftigen Protest. Der Protest nahm drohende Formen an, als die Syndikatsleitung sogar so weit ging, und ein Verbot herausgab, daß mehr als 900 Schweine pro Woche überhaupt nicht geliefert werden dürfen aus Romänien. Die Syndikatsleitung begründet dieses Verbot gegen die romänische Schweinezucht damit, daß bei einer Ueberlieferung des Wiener Marktes mit Schweinen die Preise zu tief stünden. Diese Ausrede ist natürlich nicht stichhältig, da am Wiener Markt wöchentlich 11—12.000 ausländische Schweine verkauft werden und Romänien bei Begrenzung der Schweinelieferung auf 900 Stück Schweinen per Woche den konkurrierenden Ländern, Polen, Ungarn und Jugoslawien, das Feld überlassen würde.

Gegen diese Verfügung der Syndikatsleitung wurde in einer so deutlichen Sprache Protest erhoben, daß diese sich zur schleunigsten Zurückziehung derselben entschloß. Diese freudliche Maßnahme erfolgte aus niederer Absicht. Die österreichische Regierung hatte nämlich geredetweise den Vorzugszoll nicht nach den kontingentierten 900 Stück Schweinen pro Woche in Anwendung gebracht, sondern nach sämtlichen Schweinen wurde die gewöhnliche Zollrate eingehoben und nachher wurde die aus der Zoll-differenz noch den 900 begünstigten Schweinen sich ergebende Summe auf alle in einer Woche aus Romänien nach Wien gelieferten Schweinen entworfen, so daß jeder Exporteur Anteil an der Begünstigung hatte. Dies gestiefen Protektionswirtschaftlern beim Syndikat nicht und sie entschlossen sich zu dem obigen Schritt, damit die Zollermäßigung nur nach den 900 Schweinen ausgeteilt werde, deren Lieferung sie unter sich aufgeteilt hatten. Das darüber die Schweinezucht des Landes und Tausende Flüchtlinge zugrunde gehen, machte ihnen keine Gewissensbisse.

Wie verlautet, wurde der Regierung über diese wahrhaftige „Schweinezucht“ bei der Schweinausfuhr Bericht erstattet und wird demnach die Behörde des Syndikates einer strengen Untersuchung unterzogen.

Weltkongreß der Invaliden.

Stellungnahme gegen die Benachteiligung des Siebenbürger und Banater Invaliden.

Prag. An dem Kongreß des internationalen Invalidenverbandes haben Bevollmächtigte der Invaliden sämtlicher Länder, die sich im Weltkriege als Feinde gegenüber standen, teilgenommen. Der Vorsitzende teilte mit, daß dem Verbande von 10 Millionen Kriegsinvaliden über 4 Millionen angehören. Der Verband wurde nicht nur zur gemeinsamen Verteidigung der Interessen sämtlicher Invaliden gegründet, sondern dient auch dem idealen Zwecke, die Menschheit von einem neuen Kriege abzuhalten, welcher die Zahl der Invaliden noch um Vielfache steigern würde.

Am Kongreß haben aus Romänien als amtliche Vertreter des Landesverbandes der Invaliden 9 Mitglieder teilgenommen. Außer diesen waren in Vertretung der Siebenbürger Invaliden zwei invalide Offiziere erschienen, um die Beschwerde der Siebenbürger und Banater Kriegsinvaliden wegen ihrer ungerechten Behandlung vorzutragen. Die amtlichen Vertreter des romänischen Kriegsinvalidenverbandes haben sich die Beschwerde der Invaliden der neuangelegerten Gebiete zu eigen gemacht und wiesen beim Kongreß auf die ungeheure Ungerechtigkeit hin, daß die Invaliden des Mittel-

des fünfmal höhere Gebühren bezahlen, als die der neuangelegerten Gebiete. Der Kongreß hat einstimmig Stellung genommen gegen dieses Vorgehen des romänischen Staates und wurde der Vorsitzende betraut, die Klage des Invalidenverbandes dem Völkerverband vorzutragen.

Sitzung des Arader Feuerwehr-Komitatsverbandes.

— Gründung von Feuerwehren in Romän.-Peschka, Risjend und Gurahonc. — Wanderversammlung in Renarab.

In der zu Arad abgehaltenen Sitzung des Arader Feuerwehr-Komitatsverbandes wurde nebst verschiedenen Gegenständen über die Gründung von freiwilligen Feuerwehren in Risjend, Rom.-Peschka und Gurahonc berichtet. Es wurde beschlossen, im Herbst eine Wanderversammlung in Renarab abzuhalten, welche mit Wettübungen verbunden sein wird.

Die Bethöische Besingung

in Billed unter der Trommel...

Vielen unserer Lesern ist es noch lebhaft in Erinnerung, mit welcher Riesenschriften die ehemalige Billeder Postmeisterin, Frau Bethö, sich ein großes Vermögen erwarb und zu den reichsten Leuten der ganzen Umgebung zählte. Das Fundament hierzu hat seinerzeit Blaszkovic bei der Parzellierung des dortigen Distriktes gelegt und nun ist alles ebenso schnell, wie es seinerzeit gekommen, zu einer Seifenblase geworden. Die Zinbestimmungen in die Bethö'sche Ziegelei und Bankschulden haben es soweit gebracht, daß nun auch das Haus mit Park, Garten etc. am 24. August verliktiert und folgende Grundmachung verlaubar wird:

Die Erbswetterer Spartassa verliktiert ihr in Billed befindliches Eigentum, n. zu. ein hochhohes Haus mit Stallung und Nebenräumlichkeiten, einen mit Ziegelmauer umfassenen Garten mit 1182 Quadratmeter (Bethöischer Garten), Gefängnishaus mit Nebenräumlichkeiten. Der Garten eignet sich für drei schöne Hausplätze. Die Lizitation findet am 24. August vormittag 9 Uhr, am Ort und Stelle statt.

Recht des Große'schaer Nachwächters.

„Armer Mann, sollst nix han...“

Ein besonderer Beschwögel scheint der beharzte Großschäer Nachwächter Philipp Schmidt zu sein. Wenn der Mann einmal aus Not einen kleinen Fehltritt macht, ein wenig geschwärzten Tabak raucht oder weil die Zündhölzer für einen Nachtwächter zu teuer sind, mit einem ungestempelten Selbstzunder seine Pfeife anzündet, wird er gewiß erwischt und — bestraft...

Erst kürzlich hatte Better Philipp eine solche Bagatelstrafe hinter sich und war froh, daß er wieder ohne Sorgen eine Pfeife — aber wirklich ungeschwärzten Tabak rauchen kann... In seinem Glück hat er ganz vergessen, daß auch das Benützen des Zunders eine strafbare Handlung ist, wenn man erwischt wird. Nachdem er aber überhaupt nicht an das Erwischtwerden dachte, stand er unter dem Vordach (Gang) mit der Pfeife in der Hand und versuchte seinem Zunder einen Funken zu entlocken...

Zufällig ging ausgerechnet wieder der Perceptor am Hause vorbei und beobachtete den in seiner Not sich mit dem Zunder quälenden Nachwächter. Die Folge davon war, daß der Zunder beschlagnahmt wurde und man sich mit 1000 Lei Strafe „ausglich“, die nun der Better Philipp, so schwer es ihm auch sein wird, bezahlen muß...

*Für gute Küche
gute Pasta!
verwende daher
Pyram Pasta!*

Radioapparate von säumigen Zahlern

werden abmontiert und nach Bularest geschickt.

Das Arader Hauptpostamt gibt auf Grund einer höheren Verordnung bekannt, daß die Radioapparate der säumigen Zahler abmontiert und nach Bularest geschickt werden. Die Betroffenen werden, falls sie ihren Apparat zurückhaben wollen, ein Gesuch an das Verkehrsministerium richten müssen. — Die ministerielle Verordnung ist eine Folge des allzunachlässigen Zahlens der Radiogebühren.

Sängerauszeichnungen

beim Gertianoscher Jubiläumsfest.

Wie bereits berichtet, findet am 9. ds. das 25-jährige Jubiläum des Gertianoscher Männergesangsvereins statt. Bei dieser Gelegenheit werden folgende Mitglieder ausgezeichnet: Franz Bartl, Josef Dittrich, Franz Krämer, Johann Urban und Nikolaus Weber.

Tragischer Tod eines Arader Arztes.

Ein Opfer der schlechten Straßen. Der Ehearzt des Arader „Weißen Kreuzspitals“ Dr. Stefan Abu fuhr mittels Autos nach Sobata, um mit seiner dort weilenden Frau einen längeren Urlaub zu verbringen. Dr. Abu lenkte seinen Wagen selbst. Das Auto hatte die Arader Gemeinde betriebsfähig überlassen, als das Unglück geschah. Das vordere linke Rad geriet in eine ausgefahrene Stelle der furchtbar schlechten Straße. Da das Auto stecken blieb, kurbelte Dr. Abu auf die größte Geschwindigkeit um. Der Anstoß war so mächtig, daß das Auto umfiel. Der rückwärts sitzende Schwager Dr. Abus' und der Chauffeur stießen aus dem Auto, doch erlitten sie nur unwesentliche Verletzungen. Dr. Abu fiel aber so unglücklich mit dem Kopfe an einen Stein, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und er auf der Stelle verschied. — Die Leiche des auf so tragische Art ums Leben gekommenen hochangesehenen Arztes wurde nach Arab gebracht und unter großer Beteiligung beigesetzt.

Gepfändete Geschäftsmiete.

Aus Hajfeld wird uns berichtet: Die hiesige Hutputzmacherin Frä. K. St. unterhält im Hause des Tischlermeisters G. S. einen Laden. Am Mittwoch erschienen in ihrer Abwesenheit u. in Unwesenheit ihrer Schwester Frä. C. St. Beamte des Hajfelder Steueramtes im Laden, um für Steuerrückstände des Hausherrn die Geschäftsmiete zu pfänden. Bei dieser Gelegenheit war auch dieser anwesend. Frä. C. St. mußte sich selbstverständlich den Maßnahmen der Steuerbehörde fügen, was jedoch den Hausherrn und dessen Gattin keinesfalls daran zu hindern vermochte, nachträglich sie und ihre alte Mutter in einer Art und Weise zu behandeln, die an Verbheit und Gefühllosigkeit durchaus nichts zu wünschen übrig ließ. Als ob man sie dafür zur Verantwortung ziehen könnte, weil das Steueramt in Unwesenheit des Hausherrn die unter anderen Umständen ihm zu entrichtende Miete pfänden ließ. Wehr- und machtlosen Frauen gegenüber sind solche Seldentaten wahrlich nicht am Plage.

Öffentliche Lieferungen.

Die Intendantur des 7. Armeekorps in Hermannstadt beschafft am 20. August 30 Nähmaschinen, 80 Bügelleisen, eine Zuschneidemaschine, eine Zuschneidepresse, 2 Scheeren, 30 Zuschneidewerke, 20 Säbe und 110 Wasserborde. Datum 5%.

Die Postdirektion in Temeschwar beschafft am 25. August 30 Waggons Luppenher Rohle und 2000 Kubikmeter Buchen- und Eichenbrennholz für Temeschwar, 90 Kubikmeter Brennholz für Hajfeld, 50 Kubikmeter Brennholz für Sipva und 66 Kubikmeter Brennholz von Betonröhren im Werte von 195.000 Lei für Großanttiloklaus. Datum 5%.

Die Präfektur des Komitates Arab vergibt am 18. August die Anfertigung und Verlegung, dann die Reparatur von Straßenbrücken im Werte von 300.000 Lei. Datum 5%.

Das Armeekorps in Hermannstadt beschafft am 18. August 20.000 Kilogramm glattes 00-er Mehl u. 40.000 Kilogramm griffiges 00-er Mehl. Datum 5%.

Das 1. Armeekorps in Oradova beschafft am 12. Oktober 3.433,47p Kilogramm Gerste und Hafer. Datum 5%.

Das 6. Armeekorps in Klausenburg beschafft am 17. September den Fleisch- und Fettbedarf der Garnison Klausenburg für das Jahr 1932. Datum 5%.

Wegen Ermordung der Gattin und des Schwiegervaters neun Jahre Kerker.

Wie wir vor einigen Monaten berichteten, verurteilte der Arader Gerichtshof den Menecher Waldhüter Peter Notar, der während eines Familienzwistes seine Frau und deren Vater erschoss, zu 9 Jahren Zuchthaus. Die kön. Tafel in Temeschwar hat das Urteil gutgeheißen. Der Verurteilte appellierte an den Obersten Gerichtshof.

Temeschwarer Sommer-Jahrmarkt. Am Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. d. M. findet der Temeschwarer Sommermarkt statt. Der Viehaustrieb beginnt am 13. d. M. früh 5 Uhr.

Das Schicksal Deutschlands hängt mit der Volksabstimmung am Sonntag zusammen

Wenn Hitler siegt, verweigert Frankreich seine Unterstützung.

Berlin. Am Sonntag findet in Preußen eine Volksabstimmung wegen vorzeitiger Auflösung des Landtages statt. Dies soll gleichzeitig ein Kräfteessen der Rechtsparteien und extremen Linksparteien mit der Regierung sein. Die Aktion wurde von der Stahlhelm-Organisation eingeleitet, der sich alle Rechtsparteien, sowie die Deutsche Volkspartei und Kommunisten angeschlossen haben. Die Finanzkommission, welche am

Samstag über die Modalitäten einer Anleihe für Deutschland mit der Internationalen Zahlungsbank in Basel verhandelt, wird erst nächste Woche in die meritorischen Verhandlungen eingehen, um die Gestaltungen der Volksabstimmung in Deutschland abzuwarten. Es wird nämlich stark damit gerechnet, daß Hitler und Hugenberg siegen werden, in welchem Fall Frankreich seine Unterstützung Deutschland entzieht. Unterstützung Deutschland entzieht.

Der Großjesschaer Gemeinderat noch immer nicht eingesezt.

Wir berichteten, daß man zwei Tage vor den Parlamentswahlen den vom Volk gewählten Gemeinderat in Großjesscha auflöste und einige Blaslovic-Beute als Interimskommission einsetzte, um auch auf diese Art dem unerhörten Wahlschwindel, der damals in dieser rein-deutschen Gemeinde zu Gunsten des Senators Dr. Muth begangen wurde, Vorschub zu leisten.

Der Temeschwarer Revisionsausschuß befahte sich vor 14 Tagen — wie wir bereits berichteten — mit dieser Ungeheuerlichkeit und hat angeordnet, daß der frühere Gemeinderat wieder eingesezt und die Gemeindeverwaltung demselben zu übergeben ist.

Wie dies nicht anders zu erwarten war, scheinen unsaubere Hände ein frevelhaftes Spiel in Temeschwar zu treiben und die Alten mit dem Urteil des Revisionsausschusses zurückzuhalten, damit die Lebensdauer der Blaslovic'schen Interimskommission noch um einige Wochen verlängert wird.

Dienstag wählte ein Stuhlamtsekretär in Großjesscha und allgemein war man der Ansicht, daß derselbe zwecks Uebergabe der Gemeindeverwaltung in die Gemeinde gekommen ist. In Wirklichkeit wurde aber nur ein Trinkgelage veranstaltet und das ewig schöne Lied „Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr...“ gesungen. Es wäre angezeigt, wenn die Großjesschaer durch ihren Vertreter in Temeschwar selbst nachsehen würden, warum die Alten solange zurückgehalten und die Gemeinde gegen ihren Willen von Reuten verwaltet wird, die bei einer ehrlichen, freien Wahl niemals mehr die Gnade haben, gewählt zu werden, weil die Ketten der Diktatur vorbei sind und die unbrauchbaren alten Maschinen mit neuen ausgetauscht werden müssen, die dem demokratischen Zeitgeist entsprechen und dem Volk nicht nur Pflichten auferlegen, sondern auch Rechte gewähren.

Kommt auch unter Herrschen vor.

Am Montag gingen die Steuer-Exekutoren in Blumenthal von Haus zu Haus und nahmen Pfändungen wegen Steuerrückständen vor. Im Ausflusse einer solchen Prozedur gerieten die Schwägerinnen Elisabetha Rastel und Ilse Bernz, die den Mund am rechten Fleck hat, in Streit, der sich so weit entwickelte, daß sich beide halb in den Haaren lagen, die dann bishen in Verwirrung gerieten. Aber sonst ist weiter nichts geschehen. Kommt übrigens auch bei den Herrschen vor!...

Wegen Tötung des Geliebten. 15 Jahre Kerker.

In der Gemeinde Madab (Kom. Arab) ereignete sich, wie erinnerlich, vor ungefähr 10 Monaten ein gräßlicher Fall. Die 37-jährige Frau Anna Matea hat ihren Geliebten, den 26-jährigen Lehrer Ivan Martin, mit dem sie in gemeinsamer Haushalte lebte, aus Eifersucht mit einer Holzhacke erschlagen. Der Gerichtshof verurteilte die Frau zu 15 Jahren Kerker.

Beginn der Jagd auf Wildenten, -Gänse und Moorschnepfen.

Im Amtsblatt 176 b vom 1. d. M. ist der Erlaß Zahl 10.089 d. J. des Ackerbauministeriums veröffentlicht, wonach in ganz Rumänien die Jagd auf Wildenten, -Gänse und Moorschnepfen am Morgen des 14. August beginnt.

Wegen der Mordtat des Vaters den Sohn zur Verantwortung gezogen.

Vor dem Temeschwarer Gerichtshof hat in einer interessanten Strafsache die Verhandlung stattgefunden. Der Sittlicher Landwirt Paul Jufus hatte sich wegen Mordes zu verantworten, den er an seiner 70-jährigen Tante verübt haben soll, um sie zu beerben.

Der Angeklagte leugnete die Tat begangen zu haben. Beim Verhör durch die Gendarmen habe er die Täterschaft zugegeben, nur um weiteren Mißhandlungen zu entgehen. Durch das Verhör von Zeugen gestaltete sich die Verhandlung äußerst dramatisch. Der Schahhirt Johann Florea sagte aus, Johann Jufus, der Vater des Angeklagten Paul Jufus, habe ihm auf der Weide erzählt, daß nicht sein Sohn, sondern er selbst die Tante ermordete. Der zweite Zeuge, der Landwirt Michael Graf aus Batorwa, gab an, Johann Jufus habe ihm ebenfalls unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut, daß nicht sein Sohn, sondern er der Mörder sei. Einen Tag nachher verübte Johann Jufus Selbstmord, indem er sich erhängte. Der Gerichtshof vertagte die Verhandlung auf den 11. August.

Der Mörder von Santleanyfalva. zu 15 Jahren verurteilt.

Am Donnerstag hatte der Arader Gerichtshof über den Santleanyfalvaer Mörder Karl Hammer Schmidt zu urteilen. Hammer Schmidt überfiel vor ungefähr einem Jahre die 72-jährige Frau Theresia Höflinger-Ritter, betäubte sie durch einen Schlag auf den Kopf und erwürgte sie Johann. Nach vollbrachter Untat raffte er etwas Bettzeug zusammen und entwich. Der Mörder brachte als Milderungsgrund vor, daß Frau Höflinger ihn sehr oft ärgerte und habe er sie im Streit getötet. Auch wäre er bei Verübung der Tat unzurechnungsfähig gewesen, da er stark betrunken war. Der Gerichtshof ließ keinen einzigen Milderungsgrund gelten und verurteilte Hammer Schmidt zu 15 Jahren Kerker.

Rundmachung.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde zu Schimand gibt bekannt, daß sie am 16. August l. J. vormittags 11 Uhr beim Kaffee der Kirchengemeinde (Apothek) einzureichen. Die Offerenten haben mit dem Offerte gleichzeitig 10% der offerierten Summe entweder in Bargeld oder in staatlichen Wertpapieren oder aber ein zu diesem Zwecke geschlossenes Spartassenbüchel als Reugelb zu deponieren.

Die Vorsteherung der Kirchengemeinde behält sich das Recht vor, daß sie zwischen den eingereichten Offerenten, ohne Rücksicht auf die offerierte Summe, frei wählen, eventuell auch eine neue Verhandlung ausschreiben kann. Die Teilnehmer an der Offertverhandlung haben keinen Anspruch auf irgendwelche Spesenvergütung. Schimandul de Jos, am 5. Aug. 1931. Die Vorsteherung der Kirchengemeinde.

Marktpreise

Arader Marktpreise. Weizen 220, Gerste 260, Hafer 360, Mais 250, Kartoffeln 400, Bohnen 800, Binsen 550, Repe 350—400 Lei per Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise. Weizen 250—280 (inkl. Prämie), 160—170 (ohne Prämie), Hafer, Mais 280—290, Hafer 400—405, Neugerste 270, Provinzmehl mit Säden 430, feine Mele Provinz ohne Säde 280, Bohnen 800, Repe 560, Kohlraps 580 Lei pro Meterzentner.

Brailaer Getreidepreise. Weizen (mit Ausfuhrprämie) 31.500 Lei pro Waggon (Preisendung um 500 Lei), alter Weizen 30.000, alte Gerste 22.400, neue Gerste 25.000, Mais 21.750, Bohnen 45.000 Gerste 30.000 grüne Erbsen (ungereinigt) 33.000, neue Futtererbsen 28.500, Trocken-Erbsen 40.000 Lei pro Waggon ab Hafen.

Getreidepreise in Konstantza. Konstantza. Am Freitag langten hier 70 Waggons Weizen an, die für den Export bestimmt sind. Die Getreidepreise gestalten sich folgend: Weizen 340, Gerste 240, Mais 240, Weizen 455 Lei pro Meterzentner.

Budapester Marktpreise. Getreidemarkt. Weizen 240, Roggen 270, Futtergerste 500, Hafer 600, Mais 470 Lei per Meterzentner.

Schweinemarkt. Herrschaftsschweine 31, alte 30, Bauernschweine 31, leichte 28, alte 29, Frischlinge 36 Lei per Kilogramm Lebendgewicht.

Rindermarkt. Ochsen 30, mittlere 24, mindere 19, Stiere 28, mittlere 24, mindere 19, Kühe 26, mittlere 23, mindere 17, Jungvieh 23, Weibvieh 11 Lei per Kilogramm Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt. Henkel 30—100, Gänse, Enten 60—80, Eier 2.10—3, Milch 9.60—10.80, Topfen 12—30, Rahm 42—60, Teebutter 120—128, Bohnen 8.40—18, Binsen 10.80—30, Erbsen 9.60—24, Rosenkartoffeln 4.20—5.20 Lei.

Wiener Schweinemarkt. Aufgetrieben wurden 17.118 Stück Schweine, und zwar: 12.477 Stück Fleischschweine zu 48 bis 52 und 4639 Stück Fettschweine zu 38—40 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Requirierung von Bädern.

Bukarest. Im Ausflusse des Bäderkreises in Grohwardein, Konstantza etc. hat das Innenministerium angeordnet, daß im Sinne des Wuchergesetzes von jenen Bädern sofort die Werkstätte und Geschäft zu requirieren ist, die wegen Verletzung der Brotmarke das Brot teurer oder mit Untergewicht (statt ein Kilo 80—90 Deka) verlaufen. Die requirierten Bädereien sind dann von der Präfektur in Betrieb zu setzen und die Arbeit können im äußersten Fall auch die Militärbäder erleiden.

Die Verordnung hat allgemeines Aufsehen erregt und zur Unzufriedenheit der Bäder viel beigetragen.

Wir bitten.

unsere mit den Bezugsgebühren rüchständigen Leser, sie mögen sich nicht allzuoft mahnen lassen und uns dieselben einfinden, weil auch wir Verpflichtungen haben, die unsererseits pünktlich eingehalten werden müssen.

Der „Landsmann-Kalender“

erscheint — wie alljährlich — auch im kommenden Jahr und befindet sich bereits unter Druck. Unsere Mitarbeiter in der Provinz werden gebeten, ihre Manuskripte, Bilder, Inserate etc., welche in demselben erscheinen sollen, uns in den nächsten Tagen einzusenden. Auch Korrekturen bei Kirchweihfesten der Gemeinden, Jahrmärkte etc., möge man uns einfinden, damit nicht zu spät rellamiert wird.

*) Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wälungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“ Bitterwasser. nach den an den Kliniken Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser für innere Krankheiten gesammeltes ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Schwerer Unfall beim Drusch.

Aus Blumenthal wird uns berichtet: Am Montag mittags ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Als die Maschine der Familie Bauer zu Mittag das Signal zur Mittagspause gegeben hatte, wollte das Mädchen Margaretha Schramm unter dem Transmissionsriemen der Dreschmaschine, welche noch im Betrieb war, hindurchschlüpfen. Wie ein Verhängnis riß im selben Moment ihr schwere Riemen entzwei, der das Mädchen am rechten Arm derart streifte, daß ihm das Fleisch buchstäblich heruntergerissen wurde. Das arme Mädchen wurde sofort zum Arzt Dr. Kultner geführt, der konstatierte, daß der Bedauernswerten durch eine im Riemen befindliche Riete eine Sehne zerrissen wurde. Der Zustand des Mädchens ist besorgniserregend.

Soldatengruße.

Die aus dem Gardebataillon in Bukarest zurückgebliebenen Maurer aus dem Tarnat senden die schönsten Grüße durch die „Araber Zeitung“ an die Freunde und Bekannten. Wir armen Soldaten werden von einem Monat auf dem anderen vertrieben, bis der Winter kommt, dann können wir Saisonarbeiter Schneeschaukeln gehen, da wir uns doch über unsere Militärzeit nichts erübrigt haben, im Ten Winter mühselos zu verbringen. Die hier befindlichen Maurer sind: Josef Hollerbach Deutschantypeter, Johann Schmidt Alexanverhausen, Franz Streckfuß Dobrin, Peter Stemper, Stefan Rudi Kischoda, Johann Seibert, Josef Jung Billeb, Ladislaus Stäber, Franz Laugs Temeschwar, Tomáš Boh Balowa, Stefan Fahrmarkt, Josef Janz Kleinsantnikolous.

*) Inhalatorium Dr. Mona. Einzel-, Raum- und pneumatische Inhalation. Zur Behandlung von: Nasen-, Kehnen-, Kehlkopfkrankheiten (darauß sich ergebende Ohrenkrankheiten), Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenblähung und Lungenptisilatarrh. Arab, Str. G. Bopa la (gem. Ferdinand-Gasse).

Wiß oder Ernst eines Bukarester Blatt sein:

Romänien muß die Geldgeberlaune Frankreichs

zu neuer Anleihe benutzen.

Bukarest. Das liberale Blatt „Bittorol“ richtet an die Regierung die Anforderung, den günstigen Augenblick nicht ungenützt verstreichen zu lassen, da Frankreich in der geldgeberischen Laune ist, weil es mit dem vielen Gelde nichts anzufangen wisse.

Man weiß nicht, ob der Bittorol sich nur einen Witz erlaube und die Regierung foppen wolle mit diesem Antrag, oder ist es dem liberalen Blatt ernst um die Sache. Mit dem Hintergedanken, daß Frankreich, mag es auch noch so

freiwillig sein anderen Ländern gegenüber, Romänien kaum ein Darlehen gewähren würde, weil man Jorga derzeit großt. Da könnte sich die Jorga-Regierung nur eine glatte Abweisung eines Kreditanspruches holen. Vielleicht ist es das, was sich Bittorol und seine Partei von einem Anleiheversuche verspricht. Die Jorga-Regierung soll durch eine Abweisung blamiert werden, damit dann die Liberalen an Stelle der abtretenden Jorga-Partei ans Ruder gelangen.

Früh krümmt sich, was ein Häfchen werden will.

Aus Hahfeld wird uns berichtet: Der dreizehnjährige Nikolaus R. ist so recht das Sorgenkind seiner vielgeplagten Eltern. Seit seinem siebenten Lebensjahre ist er ein richtiggehender Laugenichts, der sich bei jeder Gelegenheit aus der elterlichen Behausung fort-schleicht, um ihr manchmal monatelang fern-zubleiben und ein wahres Vagabundenleben zu führen. So konnte es nicht ausbleiben, daß er auch die Bekanntschaft der Sicherheitsbehörden machte, zumal er wiederholt bei der Entwendung verschiedener Wertgegenstände und Lebensmittel erfaßt wurde. Sein letzter Besuch, woran teilzunehmen er auch seinen neun-jährigen Bruder und ein Knabenskind verletzte, galt dem Rindergarten im Vorort Futol, wo aber das dreiblättrige Kleeblatt nicht auf seine Rechnung kam, da außer einigen Büchern der Rindergärtnerin Frau Jolan Treiß und anderen Unterrichtsbehelfen nichts zu holen war.

Die drei Buben wurden festlig gemacht, nach ihrer protokolllarischen Einvernahme durch die Gendarmerie jedoch wieder freigelassen. Während aber der neunjährige Bruder und der Kamerad des ungeratenen Jungen tatsächlich den Weg zur Besserung beschritten zu haben

scheinen, lehrte dieser dem Elternhaus aber-mals den Rücken, um seine bisherige Lebensweise fortzusetzen. Die Gendarmerie der Gemeinde ersucht die Bevölkerung ihrer Umge-bung, den Luntichtgut, der übrigens einen sehr verwahrlosten Eindruck macht, im Begegnungs-falle der nächsten Sicherheitsbehörde zu über-geben, da seine Abgabe an eine Besserungs-anstalt dringend geboten erscheint.

Brandstiftung aus Rache.

In der Gemeinde German (Temesch-Lorontal) hat der Bursche Abraham Nedba die Weizenrisse der Schwestern Katharina und Julianna Graur aus Rache angezündet. Die Risse brannte vollständig ab. Der Schaden beträgt 20.000 Lei.

Vom Blumenthaler Jugendbund.

In einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Jugendbundes wurde beschlossen, daß der Verein 20 Burschen zur Jugendbundiagung nach Sackelhausen entsendet. Die Fahrt erfolgt mittels Autobusses.

Ein teurer Präsekt.

Konstanz. Im Zusammenhang mit der vor einigen Tagen stattgefundenen Untersuchung bei der Präsektur Bazargic wurde der Bürgermeister dieser Ge-meinde Toncob verhaftet. Die Untersu-chung, die vom Generalinspektor Cotanu gemacht wurde, stellte Unregelmäßigkeiten in der Höhe von 5 Millionen Lei fest. Die Präsektur Bazargic verrechnete nur als Erhaltungskosten für ein Auto 520.000 Lei.

Langfristige Kredite

für Deutschland.

Newyork. Die Vertreter der Großban-ken jaßten in einer längeren Konferenz den Beschluß, sämtliche kurzfristigen Darlehen Deutschlands zu prolongie-ren und sollen diese Kredite allmählich in langfristige umgewandelt werden. Die telegraphisch an Berlin übermittelte Nachricht über diese Stellungnahme der amerikanischen Banken hat beruhigend auf die Einleger der deutschen Ban-ken gewirkt und viel zur Normalisier-ung des Geldverkehrs beigetragen.

Streit um die zweite königl. Notarstelle in Detta.

Das Justizministerium hat in Detta vor Monaten eine zweite königl. Notar-stelle freiert und ernannte den früheren Hahfelder königl. Notar Dr. Michael Scharlofu auf diese Stelle. Der bisherige königl. Notar von Detta Dr. Georg Sziklai verlangte von der Temeschwarer königl. Tafel die Ungültigkeitserklärung der zweiten Notarstelle in Detta. Die königl. Tafel hat das Verlangen Dr. Sziklais als unbegründet zurückgewie-sen.

Schimbalsch-Uniformen

verfertigt, gestüzt auf 20-jährige Militär-ausdauerpraxis, vorschrittsmäßig und billig. Johann Gilbert, Neuarab-Oradul-nou. Hauptgasse 23.

Eine fürsorgliche Mutter benützt nur Höfer's Streupulver, Creme und Seife.

- 12 -

auch mit dem Hof in Berührung zu kommen. Und Dora ließ die Pul-digungen selbstgefällig über sich ergehen und herrschte in dem kleinen Kreise wie eine Herrin.

Sie kam sich sehr wichtig vor, wenn sie immer wieder erzählen mußte, wie es im Schloß aussah, wieviel Diener dort lautlos auf den kleinsten Wink herbeigekürzt kamen und wie die Fürstin zu ihr war.

Das Rollen des Wagens, der unten vor dem Hause anhält, riß Dora in die Gegenwart zurück.

„Frau Konsul Meier steht wieder hinter ihrem Sylon und schaut neugierig herüber“, sagte sie über die Schulter zur Mutter, die in ih-rem geliebten, bequemen Sessel lehnte.

„Jetzt steigt Vater aus und hilft einer Dame.“

„Wie steht sie aus?“ fragte Frau Irma lässig.

„Das kann ich nicht deutlich sehen; unsere Straße ist ja immer so dunkel.“

Sie trat schnell in das Zimmer zurück, denn auf dem Gang drau-ßen kamen Schritte näher und gleich darauf öffnete Hermann Faber die Tür und ließ einem schlanken Mädchen höflich den Vortritt.

„Liebe Irma, hier bringe ich unsere Nichte Blaubine Blüte, nim-m sie in unserem Hause freundlich auf, denn sie steht jetzt ganz allein in der Welt“, sagte er, zu seiner Frau gewandt.

Frau Irma traute ihren Augen kaum. Das war ja eine herrlichen-de Schönheit, dies einfach, aber vornehm gekleidete Mädchen, mit den blauschwarzen, glänzenden Locken und den blauen Augen, die von langen, dunklen Wimpern verschleiert wurden. Dazu dies zarte Oval des Köpfcens, der wunderbare Teint und die rosigen Wangen. Und der Mund mit den roten Lippen, die schneeweiße Zähne durchschim-mern ließen. Nein, so ein wunderschönes Mädchen hatte Frau Irma noch nie gesehen.

Aber dann dachte sie an ihre eigene Tochter und an die Gefahr, die diese Hausgenossin ihr womöglich werden konnte. Und bei diesem Gedanken trat etwas Feinblisches in ihr Antlitz, das sie vergeblich zu unterdrücken suchte, und die Sympathie, die sie im ersten Augenblick für Blaubine empfand, machte einer gewissen Abneigung Platz. Küh und gezwungen sagte sie:

„Selen Sie in meinem Hause willkommen. Fräulein...?“

„Blaubine von Platen ist mein Name, gnädige Frau“, erwiderte das Mädchen mit vornehmer Sicherheit, indem es sich höflich verneigte.

Frau Irma betrachtete Blaubine ungeniert durch ihr langgestieltes Borgnon und sagte verwundert, aber doch ein wenig beleidigend:

„Ja, dürfen Sie denn diesen Namen führen?“

„Ich verstehe Sie nicht, gnädige Frau.“ Die großen, ausdrucks-vollen Augen blickten Frau Irma verständnislos an.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schandfleck

Roman von Lucie Reinhard.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1920.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Guten Abend, liebe Eltern“, sagte sie aufgeregt und, wie es schien, außer Atem. „Denkt euch nur, im Kränzchen erzählte Alice Meier, daß ihre Mutter geöhrt hat, Fürstin Hermine wolle eine junge Dame aus unserem Städtchen als Vorleserin engagieren. Wir werden uns natürlich alle melden! Denn, denkt einmal, wenn eine von unserem Kränzchen gewählt wird, da werden wir anderen vielleicht auch bei Hof eingeladen. Es herrschte heute eine Aufregung bei uns, wie noch nie. — Aber was habt ihr denn eigentlich? Ihr seid ja so ernst. Ist irgend etwas geschehen?“

„Ja, Dora. Aber ich höre Richard kommen und werde es euch zusammen erzählen“, erwiderte ihr Vater.

Richard trat ein. Auch er war groß und schlank gewachsen, doch er ähnelte seinem Vater. Sein Haar war dunkelblond und voll, und auch er trug eine Brille mit breitem, schwarzem Rand. Sein Wesen war schlicht und vornehm. Hermann teilte seinen Kindern den Inhalt des Briefes mit.

„Du hast vollkommen recht, lieber Vater, daß du das Mädchen in unser Haus bringen willst“, sagte Richard. „Ich würde ebenso handeln.“

„Wer weiß, was das für eine Theaterprinzessin ist!“ Dora zog verächtlich den Mund herunter.

„Sie ist das Kind meiner Schwester, vergiß dies bitte nicht, Dora. Es steht dir im übrigen gar nicht an, ein solches Urteil über jemand auszusprechen, von dem du nichts weißt“, verwies der Vater sie.

Dora warf pikiert den Kopf zurück; aber dann wandte sie sich an ihre Mutter und sprach in lebhaftem Ton von der großen Neugier, die Frau Konsul Meier im Kränzchen erzählt hatte.

„Nicht wahr, liebes Mamachen“, schmachtete sie, „du reichst für mich ein Gesuch um diese Stellung ein, denn ich weiß ja, daß die Fürstin ihr Geld zum größten Teil von Vater verwalten läßt, da wird sie mich vielleicht bevorzugen.“

„Aber selbstverständlich“, lächelte die Mutter. „Nicht wahr, Her-mann, es wäre für unsere Tochter doch sehr schön, wenn sie zur Fürstin zum Vorlesen ginge?“

„Es wäre für Dora jedenfalls sehr vorteilhaft“, stimmte der Kom-merzientrat zu. „Ich werde mich daher selbst erkundigen, ob überhaupt an der Nachricht etwas Wahres ist. Morgen muß ich sowieso zum Vor-trag ins Schloß gehen, und werde dann bei dieser Gelegenheit die

SPORT

Internationales Spiel des Mariensfelder Sp. B. Am Sonntag, den 2. ds., gastierte der Mariensfelder Sp. B. in Großklimba (Jugoslawien), wo er ein Revanchespiel gegen den dortigen Verein „Cofobo“ austrug. Das Spiel endete 5:3 (2:2) zu Gunsten „Cofobo“. Das führende Tor erzielten die Mariensfelder bereits in der 2. Minute durch Rumbach. In der 15. Minute glückte „Cofobo“ aus und siegte nach flotten und abwechslungsreichem Spiel gegen den ersatzgeschwächten Vokalsteiger. Der beste Mann am Felder war der Mariensfelder Straub.

Tägliche Sportbilanz des jungen Benaueheimer Sp. B. Der neugegründete Benaueheimer Sportverein, der sich trotz seines kurzen Bestandes sehr schön entwickelt, hat folgende Spiele abfolbert: In Großklimba: Benaueheimer Sp. B.—Sp. B. Großklimba 3:0 (2:0). — Kleinjetscha: Benaueheimer Sp. B.—Kleinjetschaer Sp. B. 5:0 (1:0). — Gottlob: Benaueheimer Sp. B.—Sp. B. Gottlob 3:2 (2:1). — Bogarofsch: Bogarofscher Sp. B.—Benaueheimer Sp. B. 3:1 (2:0). — Ostern: Benaueheimer Sp. B.—Sp. B. Ostern 2:2 (0:1). Benaueheimer b. Osterner b. endete gleichfalls 2:2 (1:1). D. G.

Kampfanfrage der Bäcker:

Entweder Zurückziehung des Brotstempels oder Einstellung der Betriebe.

Aus Klausenburg wird berichtet: Der Landeskongress der Bäcker, der von überaus zahlreichen Bäckern aus dem ganzen Lande besucht war, stand im Zeichen der Abwehr gegen den Brotstempel. Nach langem Verhandeln wurde auf Antrag sämtlicher Redner einstimmig beschlossen, in einer Denkschrift die Regierung zu bitten, die Bäcker von der Verpflichtung des Brotstempels zu befreien,

widrigenfalls die Bäcker die Betriebe einstellen. In der Denkschrift wird der Regierung eine Frist von 14 Tagen gesetzt, innerhalb der die Brotstempel-Verordnung zurückgezogen werden soll.

Die Regierung läßt verkünden, daß sie nicht nachgeben wird und so kann es geschehen, daß das im Weizen und anderen Brotfrüchten erstickende Romänien brotlos wird.

Zum Besuche des Ministers Brandisch.

Dem bereits veröffentlichten Detailprogramm über den Besuch des Ministers Rudolf Brandisch möchten wir noch hinzufügen, daß der Minister am Dienstag um 11 Uhr vormittags in Neuarad eintrifft, wo er im Rahmen einer Versammlung sprechen wird.

Anschließend daran findet im Kornettschen Gasthause ein gemeinsames Mittagmahl statt.

Nachmittag wird die Fahrt in der bereits veröffentlichten Reihenfolge fortgesetzt.

Todesfall.

In Lemeschwar ist nach längerem Leiden die Frau des Merzdorfer Landwirtes Josef Klingler, Frau Anna Klingler, im 51. Lebensjahre gestorben. Der Leichnam wurde nach Merzdorf überführt und unter großer Anteilnahme zur ewigen Ruhe befristet.

Lieferung von ungedroschenem Weizen in die Tschechoslowakei.

Aus dem unmittelbar an die Tschechoslowakei grenzenden Komitat Szathmar wurden bisher ungefähr 50 Wagonladungen mit ungedroschenem Weizen in Garben nach der Tschechoslowakei exportiert. Laut den tschechoslowakischen Zollbestimmungen besteht auf ungedroschenes Getreide kein Einfuhrzoll, während nach Weizen in Körnern der Zoll ziemlich hoch ist. Diese Süde in den Zollbestimmungen haben ungedroschene Weizen ausgenommen. Der ungedroschene Weizen wird drüben gedroschen und gegen guten Gewinn verkauft, da der Weizen drüben bedeutend teurer ist als bei uns. Selbstverständlich lohnt sich der Export von ungedroschenem Weizen nur für die nächst der tschechoslowakischen Grenze liegenden Gebiete, da die Bahnfracht eine sehr geringe ist.

Radioprogramm:

- Samstag, den 8. August.**
 Bukarest, 11.15: Kinderstunde. 21.45: Labio-orchester.
 Berlin, 11.30: Elternstunde. 14.30: Harmoniumvorträge.
 Wien, 10.15: Chordorträge des Wiener Kammerchors. 19.40: Lieber- und Kriemhild.
 Belgrad, 16: Stunde für Arbeiter. 20: Nationallieder.
 Budapest, 15.30: Landwirtschaft. 20.35: Klavierkonzert.
- Montag, den 10. August.**
 Bukarest, 20: Radiouniversität. 21: Kammermusik.
 Berlin, 18: Italienische Volkslieder. 18.30: Interhaltungsmusik.
 Wien, 17.40: Jugendliebe. 20: Fetterer Kab.
 Belgrad, 12.45: Radioorchester. 20.30: Die Oper „Faust“.
 Budapest, 17.25: Militärkapelle. 22.30: Zigeunermusik.
- Dienstag, den 11. August.**
 Bukarest, 18: Rumänische Musik. 21.45: Gesangsvortrag.
 Berlin, 15.20: Frauenarbeit in der Studentenhilfe. 20: Symphoniekonzert.
 Wien, 13.15: Volkslieder. 18.40: Für da Landwirt.
 Belgrad, 19: Nationalweisen. 22.50: Radioorchester.
 Budapest, 16: Kinderfunk. 22.20: Orchesterkonzert.

Selbstmord eines Gendarmen.

In der Gemeinde Fiktator (Lemesch-Torontal) hat sich der Sinerfeger Gendarm Johann Coban durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr erschossen. Die Veranlassung zum Selbstmorde ist unbekannt.

Die Druckerei
 der
Arader Zeitung
 fertigt Drucksachen aller Art
 von der Visitenkarte bis zum
 künstl. ausgeführten Buche
 prompt und konkurrenzlos an.
 Telefon 6-59

230 Lei 1 m² **PARKETTEN** **130** Lei 1 m² **aus Buchen**
 prima **KRAUSER**
aus Eichen Absolut trocken. bei der Firma **KRAUSER**
 Timișoara, IV., Telet. 18-46

Fürstin fragen.
 „Ach, liebes Väterchen, das ist wirklich nett von dir.“ Dora umfachte den Vater zärtlich und gab ihm einen Kuß auf die Wange. „Und nicht wahr“, schmeichelte sie, „du machst es, daß ich gewählt werde?“ „Schmeicheltage“, lächelte er. „Wir werden sehen. Aber wenn du die Stellung erhaltst, dann mußt du mir etwas versprechen.“
 „Alles, was du willst! Sag“, was verlangst du von mir?“
 „Es ist nicht viel, was ich von dir wünsche, liebe Dora. Wenn das Mädchen zu uns kommen sollte, dann sei bitte nicht gehässig gegen sie, sondern behandle sie freundlich.“
 „Na, meinetwegen! Ich bin ja schließlich keine Barbarin“, meinte sie gnädig. „Aber du verschaffst mir die Stellung?“
 „Was ich tun kann, soll geschehen.“ Der Kommerzienrat trat zu seiner Frau hin. „Und du, liebe Irma, hast du einen besonderen Wunsch, den ich dir erfüllen kann?“
 „Nein, ja — ich habe verschiedene Rechnungen, die ich augenblicklich von meinem Taschengeld nicht zu bezahlen imstande bin. Wenn du mir da vielleicht helfen willst?“
 Frau Irma wußte, daß Hermann in Geldsachen sehr korrekt war. Er verschah sie stets reichlich mit Garberobegeld, aber er konnte sehr ungehalten werden, wenn seine Frau zuviel ausgab. Verstoßen sah sie ihn an und machte ein bittendes Gesicht.
 „Gut, Irma, du sollst das Geld haben. Schreibe mir die Summe auf einen Zettel. Ich werde dann morgen früh den Auftrag geben, das Geld für dich bereit halten.“
 „Danke dir, Hermann!“ Irma drückte ihm die Hand und klopfte ihm zärtlich auf die Schulter. Es war ihr eine Last vom Herzen genommen. Sie wußte auch, daß sie bei dieser Gelegenheit noch einen schönen Uberschuß haben würde. Da konnte sie sich das entzückende Kleid kaufen, das sie neulich in einer Modenzeitung gesehen hatte und vielleicht auch Dora noch eine schicke Robe bestellen, wenn sie zur Fürstin besohlen wurde. In dieser angenehmen Aussicht wurde sie gegen ihren Gatten lieb und freundlich und bediente ihn, was auch selten geschah, bei Tisch sehr aufmerksam, erkundigte sich auch, wann anderstags sein Zug ging.
 Hermann war froh über die erfreuliche Stimmung seiner Frau, denn er hatte vorher schon eine Szene befürchtet. So wurde er jetzt gebräutlicher als sonst und erzählte auch, daß der junge Fürst Eberhard sein Dokorexamen bestanden habe und sich wahrscheinlich vor der Stadt ein neues Sanatorium einrichten würde.
 „Wenn Fürst Eberhard hier als Arzt tätig ist“, sagte Frau Irma, „dann muß er auch bald eine Frau haben, denn ein Arzt muß verheiratet sein, sonst besitzt er nicht das volle Vertrauen seiner Patienten. Er braucht ja heutzutage nicht so streng auf eine Ahnenreihe zu sehen, wenn er sich eine Gattin wählt. Wenn unsere Dora der Fürstin täglich vorliest, so wird sie auch mit ihm zusammenkommen. Vielleicht fällt seine Wahl auf sie.“
 „Aber Irma, was denkst du dir nur aus!“ rief der Bankier. „Du

setzt womöglich der Dora noch etwas in den Kopf. Sie ist schon so eitel.“
 Dora blickte ihre Mutter mit glühenden Wangen an. An ein solches Glück hatte sie wirklich noch nicht gedacht. Aber war sie denn nicht eines der schönsten Mädchen in der Stadt und obendrein auch noch sehr reich? Zum Bau eines neuen Sanatoriums brauchte der Fürst sicher viel Geld. Wer wußte, ob er das besaß?
 „In unserer Zeit ist alles möglich“, sagte Frau Irma in bestimmtem Ton. „Wie viele Fürstinnen haben einfache Mädchen aus dem Volke geheiratet! Und wie würden die lieben Nächsten uns beneiden!“
 Richard lachte und schüttelte mit dem Kopf.
 „Was ihr euch gleich alles ausmalt!“
 „So denken heutzutage vielleicht sehr viele Mütter in unserer Stadt“, verwies ihn seine Mutter.
 „Frau Konsul Meier sicher auch“, sagte Dora.
 „Da wird es ja ein reines Wettrennen um den jungen Arzt werden, und seine meisten Patientinnen sind junge Mädchen, die geheiratet werden wollen.“
 „Das verstehst du nicht, Richard“, meinte die Mutter.
 „Du gönnt mir eben so ein großes Glück nicht“, schmolte Dora.
 „Aber liebes Schwesterlein, ich gönne dir sogar zehn Fürstinnen!“
 „Mer eines hat sie gestern“, lachte der Vater auf.
 „Grete Schultow hofft auch vielleicht darauf“, meinte Dora so nebenbei, blickte aber Richard von der Seite an, denn sie wußte, daß er ihre Freundin heimlich verehrte; sie wollte ihm einen kleinen Stich versetzen.
 Aber Richard merkte ihre Absicht. „Das kann sie ja. Warum denn nicht? Sie ist wirklich sehr hübsch und wohlgezogen“, sagte er ruhig. Dabei lachte er Dora an.

Es war eine Woche später, als der alte Friedrich mit der bequemen Familienkutsche seinen Herrn von der Bahn abholte. Diese alte Kalesche, wie Frau Irma den Wagen nannte, war ihr schon immer ein Dorn im Auge, aber bis jetzt hatte Hermann ihren Wunsch noch nicht erfüllt und kein Auto angeschafft.
 Dora stand ein Hintert der Gardine und spähte auf die Straße hinter. Die Kalesche hatte sie und ihre Mutter jetzt gepackt, als das Telegramm des Vaters seine und Dora's Ankunft meldete und gleichzeitig den Wagen zur Bahn bestellte. Sie Befanden sich jetzt in Frau Irmas Salon.
 Die Fürstin hatte tatsächlich von allen Damen Dora ermählt. Ihr täglich vorzuliegen. Seitdem kam sich das junge Mädchen beim so vor, als wäre sie selbst aus fürstlichem Geblüt. Sie ließ sich von ihren Freundinnen im Kränzchen geblühend bewundern und beneiden. Natürlich konnten sich die Mädchen nicht genug tun. Dora immer wieder ihrer Freundschaft zu versichern; hofften sie doch, durch Dora

Brotmarten und Spitzeldienst.

Wenn auch die Lage der Bäcker eine rosigere wäre, müßte dennoch ihre außerordentliche Verantwortung abgelehnt werden, weil sie mit dem Staatsgrundgesetz nicht in Einklang gebracht werden kann, wonach sämtliche Bürger unseres Landes gleichberechtigt sind. Uebrigens vermögen wir hinter ihr nur einen Versuch. Wird er die an ihn geknüpften Hoffnungen erfüllen, was wir allerdings zweifeln wollen, so werden morgen und übermorgen auch die Fleischer, Metzger, Gastwirte und andere ebenfalls an die Reihe kommen. Der Fleischerhauer wird seinen Ochsenschlepp, der Metzger seine Döner und der Gastwirt sein Vorkost auch nur mit einer Marke verkaufen können und wir werden diese Dinge wahrscheinlich auch erst dann verspeisen dürfen, wenn wir uns vorher eine Gabelrührichtmarke oder eine Nachtmahlmarke auf die Zunge kleben. Selbstverständlich unter behördlicher Ueberwachung. Aber wenn die neue Ordnung erst vollkommen ausgeführt und die Markenpflicht auf alle Erwerbszweige ausgedehnt ist, dann wird es lustig bei uns. Dann wird sich jeder auch in einen — Angeber verwandeln können. Der Herr Innenminister will in uns nämlich nicht nur Steuerzahler sehen, sondern er legt auch darauf Gewicht, daß jeder von uns auch zum Rundschafter, Spitzel oder Angeber werde, um seinen unmöglichen Ver suchen, die ja nur auf Kosten anderer zu sein und an ständiger Schwindsucht leidenden Staat unternehmen werden, einen Erfolg zu sichern. Ein derartiges Anstalten ist allerdings eine starke Zumutung auch für grobnerbige Menschen. Jetzt fehlt nur noch, daß man uns eine Beteiligung an den Strafgebern zu bereitet...

Die Exzitation

der Schankbewilligungen eingestelt.

Unserer. Finanzminister Argetolanu hat die neuerlich ausgeschriebene Exzitation der böhrrischen Schankbewilligungen eingestelt. Angeblich soll die Einstellung eine endgültige sein. Der Finanzminister will diese Frage in dem zur Verhandlung gelangenden neuen Schankgesetz regeln. In dem neuen Gesetz sollen die alten Schankbewilligungen unbedingt respektiert werden.

Mühlsteine,

die bewährten und dauerhaften Kunstwerke

Gustav Bonfert

Mühlsteinindustrie Krab, Strada Sibba Birta No. 9. Garantie für jeden Stein.

4 Röhren-Batterie-Radio-Apparat

- mit 4 Philipsröhren.
- 1 Accumulator 48. Amp.
- 1 Falir Lautsprecher
- 20 Batterien.
- 1 Blitzschutz.
- 1 Antenne mit Erdleitung samt Montage.

Total Lei 11.500

Hochselektiv, jede Station im Lautsprecher hörbar. Volle Garantie wird gegeben, zu haben bei:

Radiofon

G. m. b. H. Timisoara III. Sunbadystrasse 48.

Silberfische

Züchterprobe 18- und diesjährige Jungtiere, reiner Abstammung, erstklassiger Qualität, allerhöchster Fruchtbarkeit, diesjährige Vermehrung 210%, sehr preiswert abzugeben. Bei Abnahme mehrerer Paare, die wünschgemäß in Pension verbleiben sollten, 150% Vermehrungsgarantie. Daher Risiko zukünftig ausgeschlossen. Wichtige Pensionenpreise. Farmhöhenlage 940 m. ü. d. M. Silberfischfarm „A l e n e r g“ Def. G. Ammann Laillingen (Württemberg).

Es spukt im Sanktannaer Sportverein.

Die Mitglieder des Sanktannaer Sportvereines sind in der Mehrzahl ungarischer Abstammung. Ungarisches Blut ruht in ihren Adern. Ihre Ahnen sind mit Arpad vor mehr als tausend Jahren in diese Teile eingewandert. Seit einem Jahrtausend bewohnen sie diese ihre teure ungarische Heimat, für die sie schon soviel geopfert, geblutet und gelitten haben. Mit einer bewunderungswürdigen Begeisterung und zugleich Verbissenheit pflegen sie die ungarische Sprache und „ungarische Kultur“. Hat man Gelegenheit, sie auf der Straße zu treffen, so kann man schon von weitem hören, wie stramm und flott nur ungarisch geschwagt wird. Diese begeisterte Gewohnheit, denn es ist wirklich nur eine Gewohnheit, macht sie taub und verständnislos der besseren Hälfte ihrer Volksgenossen gegenüber.

Daß meine Behauptung keine Fabel und der größte Teil unseres Sportvereines wirklich ungarischer Abstammung ist, sollen die Namen einiger Mitglieder, die für die „Sachheit“ ihrer Abstammung auf der Stelle Gift nehmen würden, beweisen. Sie heißen: Udelmann, Udermann, Buttlinger, Oberlein, Oberhardt, Frank, Sannier, Ringig, Willich, Metzger, Rohm, Scherer, Zimmermann usw. Ist das nicht Hohn auf die Menschheit! Betrachtet man auch die Eltern oder Großeltern dieser „Madjaren“, dann wird man in seinem Gefühl der Entrüstung noch mehr bestärkt. Biedere schwäbische Bauersleute sind es, die kein Wort ungarisch sprechen.

Nun ein kurzer Bericht über den Sportverein und das Gerede, das seit zwei Wochen die Gemüter hier in Erregung hält. Der Sportverein bestand bis jetzt, was für 100% „Wollblutmadjaren“ selbstverständlich ist, als ungarischer Verein. Kein Teufel hörte die himmlische Eintracht und Brüderlichkeit, in der die Mitglieder untereinander lebten und... starben. — „Ueber alle Gipfel herrschte“ Ruh, über alle Wipfel „spürtest“ du keinen Hauch“. Sturm und Ungewitter brachten erst die „zugewanderten Witze“. Es stehen sich nämlich in der letzten Zeit erfreulicher Weise einige Banater deutsche Volksgenossen in unserer Gemeinde nieder. Notär, Advokat, Arzt, Apotheker, Bankbeamter etc., Leute in führenden Stellungen. Daß diese in den Sportverein eingetreten sind, ist selbstverständlich. Bald wurde Apotheker Neurohr (aus Grabad) zum Vorsitzenden gewählt. Ananas hat man das jetzt eingetretene „Höllerschloß“ und Gemisch von „Blutungetreide“ nicht gespürt. Die oben erwähnte Ruhe und Hauchlosigkeit dauerte aber trotzdem nur noch kurze Zeit. Ein unheimlich fürchtbarer Geist fing auf einmal an zu spuken. Chauvinismus, der Bruder der Stöbheit

und Borniertheit, zeigte sein Fratzengeicht. Die Sanktannaer „Ungarn“ konnten es unmöglich zulassen, daß der deutsche Geist dieser neuen Männer und ihrer Anhänger — denn Anhänger erhielten sie auch bald — Wurzel fassete. Die Träger ungarischer „Kultur“ und „Sprachschätze“ fingen an unzufrieden zu werden. Das Stänkern begann. Tief schmerzte es diese Volksgenossen, daß im Vereine schon sehr viel deutsch gesprochen wurde. Unendlich weh tat es ihnen, daß das deutsche Lied sich auch schon eingenistet hat. Den größten Schmerz und endlich den Dolchstoß gab ihnen die deutsche Begrüßung einer Gegenmannschaft, gelegentlich eines Fußballspiels. Das Stänkern hatte seinen Höhepunkt erreicht. Die Deutschen, vereint mit den „deutschgewordenen“ Mitgliedern, ließen sich das nicht mehr weiter gefallen, ihre Geduld riß.

Man wollte doch in „brüderlicher“ Eintracht leben und sich das Leben im Vereine nicht durch Sprachenhejereien verbittern. Der deutschsprechende Teil der Mitglieder machte auch keine Einwendungen gegen den Gebrauch der ungarischen Sprache, sie verlangten aber, daß man ihre Sprache gerade so achte. Dieser elementaren Forderung wurde nicht Folge geleistet. Da gegen Dummheit bekanntlich selbst Götter vergeblich kämpfen, war es auch hier nicht anders möglich, als den Streit aufzurollen. Die Entscheidung soll am 9. d. M. im Rahmen einer Generalversammlung fallen. Zur Zeit wird allerhand gesprochen und erwogen. Es liegt mir fern, zu irgend einer der Meinungen partiell Stellung zu nehmen. Ich vertritt bloß den berechtigten Wunsch, daß der Streit beiseite werbe und in dem Sportverein einer rein deutschen Großgemeinde die deutsche Sprache der fremden, madjarischen Sprache zumindest gleichgestellt werde.

Ein wirklicher Ungar würde nie einen derartigen Chauvinismus zeigen, wie es diese der ungarischen Art fremden Madjaronen bis jetzt zeigten. Diese Herren sollen es sich gesagt sein lassen, daß so dem Ungarn-Volk nicht geholfen werden kann. Sie schaden dem Ansehen des Ungarntums, sie sind Feinde des ungarischen Volkes. Sie mögen selbstbewußt arbeiten, nachstern erwägend, dann werden sie den richtigen Weg bald finden. Vielleicht finden sie auch den von ihnen nie beachteten Weg, der zu ihrem Volkstum führt. Vielleicht folgen sie der Stimme ihres Mutes und finden zur Sprache und Sitte ihrer Eltern zurück! Dieser Hoffnung will ich hier nur Ausdruck geben und sehr der bevorstehenden Generalversammlung vertrauensvoll entgegen.

Wihard Ruppel Hochschüler.

Liebesdrama einer Tante mit ihrem Neffen.

Grauenhaftes Ende einer gew. Lippauer Oberstuhlrichtersgattin.

Aus Budapest wird über eine blutige Liebestragödie berichtet, die größeres Interesse für das Banat hat, da beide Zeitumörder aus dem Banat stammen.

Die Opfer des Dramas sind die geschiedene Frau des einstigen Lippauer Oberstuhlrichters Josef Teglassy und ihr Neffe, der Arzt Dr. Stefan Aricsfalusi.

Die Vorgeschichte dieses Dramas ist, daß Frau Teglassy sich vor Jahren von ihrem Manne scheiden ließ, der inzwischen nach Arab zog und hier wieder heiratete. Die geschiedene Frau überlebte nach Budapest, wo sie bei ihrem Schwager, dem Prof. Stefan Aricsfalusi lebte, der vor dem Kriege auch in Arab tätig war, wohnte. Hier lebte die Familie mit der geschiedenen Frau ein ruhiges Leben, als vor einem Jahre der 26-jährige Aricsfalusi sein Arztexamen bekam und nunmehr seiner noch immer wunderschönen 43-jährigen Tante Frau Teglassy ernstlich den Hof zu machen begann. Der junge Arzt und die Frau verkehrten sich und beschloßen sich zu heiraten.

Die Eltern sahen aber dieses Verhältnis nicht gerne und wollten die Verliebten voneinander trennen. Es kam zu heftigen Szenen, der junge Arzt vergaß sich sogar so weit, daß er seinen 52-jährigen Vater beschuldigte, daß er deshalb gegen seine mit der Tante zu schließenden Ehe sei, weil er selbst ihr den Hof mache. Auch verbot er seinem Vater, daß dieser die Tante umarme. Der Streit hat sich derart verschlimmert, daß der junge Aricsfalusi seinen Vater be-

drohte, ihn niederzuschleichen. Da die Familienmitglieder dies verhinderten, nahm er einen Stuhl zur Hand, mit dem er seinen Vater verlegte. Der Professor wies nun seinen Sohn und Frau Teglassy aus dem Hause.

Sie begaben sich zur zweiten Tante des Aricsfalusi, Frau Karl Csobanczy, wo sie eine Wohnung bekamen. Hierher kam auch die Mutter des jungen Aricsfalusi und hat ihren Sohn, er möge sich mit seinem Vater ausöhnen. Als sich jedoch Vater und Sohn wieder trafen, verprügelte der junge Aricsfalusi den Professor so schwer, daß man einen Arzt rufen mußte.

Frau Csobanczy hörte tags darauf plötzlich aus dem Zimmer des Hauses verzweifelte Hilferufe. Als sie ins Zimmer lief, sah sie die Frau mit dem jungen Arzt ringen, doch erklärte Aricsfalusi, daß er mit der Frau nur spielte. Kurz darauf stürzte sich Frau Teglassy aus dem Fenster des vierstöckigen Hauses auf die Straße und blieb mit verwundenen Mittelfinger Knochen verstorben. In die Strafe und Heilung sind an-



Briefkasten

Josef G., Bogdani-Gesch. In der Form, wie Sie uns den Brief eingeschickt haben, können wir denselben unmöglich veröffentlichen. Auch umarbeiten können wir ihn nicht, weil wir keinen Zusammenhang finden. Sie müßten uns den Sachverhalt mündlich schildern, um uns ein Urteil bilden zu können.

Mehrere Schindorfer. Die Gemeinde Hapsfeld hat 2084 Hausnummern. Der Lotter umfasst 12.000 Zoch Feld, wovon durch die südbalatischen landwirtschaftlichen Behörden 741 Zoch „entelignet“, besser gesagt: „gestohlen“ wurden. Insgesamt haben diese Behörden etwa 1500 Zoch Feld entelignet, das auf Hapsfeld, Mariensfeld, Kallan und noch ein oder zwei andere Gemeinden entfällt. Hinter diesen „Entelignungen“ kann selbstverständlich nur eine planmäßige Verdrümmung der Wirtschaft der „Schwabas“ gesehen werden, so lange die rumänische Regierung nicht zu Vergeltungsmaßnahmen greift.

Frans J., Blumenhal. Sowie wir Ihren Pfarrer, Herrn Nikolaus Schwarz aus Kreuzstätten, kennen, hat er gewiß in seiner Predigt gegen die Diakobische „Banater Deutsche Zeitung“ Losgebonnert und mit dieser „gewissen“ deutschen Zeitung, die in Ihrer Gemeinde sehr stark verbreitet ist, nicht uns gemeint. Wir kämpfen ja gegen die Lüge und Volksverdrümmung, demzufolge erleichtern wir jenen aufrichtigen Priestern die Arbeit, die das Gleiche wollen. Wer gegen die Lüge, Gaunerei, Volksverdrümmung usw. ist, der findet in uns immer eine gute Stütze; wer aber von der Dummheit des Volkes, der Lüge und Irreführung lebt, der muß in uns einen gefährlichen Feind sehen, weil wir unsere Leser aufklären und nicht in der Finsternis herumführen wollen, wie dies leider auch heute noch von einigen falschen Aposteln betrieben wird.

Peter M., Brudenau. Wie wir bereits berichtet haben, wurde zwischen Rumänien und Oesterreich auf die Dauer von drei Monaten eine Vereinbarung abgeschlossen, laut welcher Mangalitsa-Schweine mit einem Gewicht von über 125 Kilogramm, sowie jede andere Art von Massschweinen mit einem Gewicht von über 150 Kilogramm, zollfrei nach Oesterreich exportiert werden können. Alles andere richtet sich nach dem vorläufigen Quantum.

Anna W., Ruckbach. 1. Nachdem ein Schenkungsvertrag vorhanden ist und Sie erwiesenermaßen ausgeführt wurden, müssen Sie auf Unanständigkeitserklärung bescheiden klagen. Vor allem müssen Sie aber Einwendung gegen die Stützung des Hofes bei Gericht erheben, damit Sie nicht später, wenn Sie durch Ihre Klage die Ungültigkeit der Schenkung erreicht haben, nochmals die Ratzeissen klagen müssen. — 2. Wegen den Bescheid in die Frage unklar, wer dieselben unterschrieben hat: die Ratzeissen, dann sind sie einbringbar, oder Ihr Bruder, dann können Sie dieselben erst an anderer Stelle, wenn die Kassa befristet ist, geltend machen. Sedenfalls haben Sie viel zu lange gewartet und hätten sich damals sofort an uns wenden müssen, dann wäre noch so manches möglich gewesen, was heute nur mehr schwer zu erreichen ist, weil Ihr Bruder eben einen Großteil des Vermögens verputzt hat.

Johann H., Deutschhankpeter. Wir sind der Ansicht, daß Ihre Strafe unbedingt unter die Amnestie fällt, wenn Sie die Appellation dagegen zurückziehen und Ihr Advokat die dazu in Frage kommenden Gründe geschickt angu-ruwenden weiß. Als Beispiel wollen wir hier einen äußerst interessanten Amnestiefall schildern, der sich dieser Tage vor dem Gerichtshof in Sibob abspielte: Der Direktor einer Aktiengesellschaft war, gemäß Artikel 883 des Handelsgesetzbuches, verurteilt worden, weil er durch seine Handlungen den Aufwandsdruck der Gesellschaft verschuldet hatte. Die Strafe, welche auf diesen Vergehen steht, ist gleich der Strafe für betrügerische Krifa. — Im neuen Amnestiegesetz ist aber vorgesehen, daß Verurteilungen wegen betrügerischer Krifa nicht unter die Bestimmung des Dekretes fallen. — Die Verteidigung wendete nun im erwähnten Falle ein, daß hier doch die Amnestie anzuwenden wäre, weil nur jene Fälle, die ausdrücklich im Dekret aufgezählt werden, von der Amnestie ausgenommen sind. Im Dekret ist aber nur betrügerische Krifa aufgezählt, nicht aber auch Fälle, die mit der gleichen Strafe wie betrügerische Krifa geahndet werden. Den gleichen Standpunkt vertrat auch die Staatsanwaltschaft, worauf das Amnestiegesetz angewendet wurde.

Großen Verdienst

erzielt jeder Vertreter, welcher Privatkunden besucht, durch Vertretung eines Finanzhauses. Angebote unter Chiffre „Leichter großer Verdienst 1929“ an Piras, Annoncen Büro, Prag, Bredovska 1. G. S. R.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei
Inserate der Quadratentimeter 4 Lei, im
Zertheil 6 Lei oder die einpaltige Zentime-
terhöhe 26 Lei, im Zertheil 36 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer
Zahlstelle in Temeschwar-Bosfastadt, Herren-
gasse 1a (Maschinenverleherlei Weiß und Göt-
ter.) Telefon 21-52.

Haus mit Geschäftstotal und großem Ge-
müsegarten, in Neuarab, Frankengasse Nr. 1,
ist wegen anderweitigem Unternehmen zu ver-
kaufen. Näheres dortselbst.

Möbel-Abbau. Sämtliche Hartholz-Schlafzim-
mer werden, wegen Abbau, unter den Preisen
verkauft. Germania, Timisoara, Bosfastadt,
Bonahgasse 15.

Tischlerwerkzeug, komplett, wegen Todesfall
zu verkaufen bei Witwe Peter Gallo, Dinga
Nr. 8, Sub. Timis-Lorontal.

Gonig, 20 Meterentner, reiner Klagen, Ein-
heit- und Nüchtelber Blumenhonig, samt einer
großen Honigschleimer zu verkaufen bei Peter
Schmidt, Unter, Saravale, Sub. Timis-Lorontal.

Nachbarschaftsverkehr Neuarab: Had Calacea und
reine, Montags, Mittwochs und Samstags.
Abfahrt um 8 Uhr früh vom Sammelplatz
gegenüber dem Neuaraber Studlamt und Rück-
kehr noch am selben Tage.

Überbegeshter, weil mit der Hand genäht, das
beste Lederklein, Peltschen, Peltschenstiele
billig zu haben bei Johann Madocanyi, Kle-
mermeister, Arab, gegenüber dem Theater.

2 Knaben aus gutem Hause werden als Ver-
dinge sofort aufgenommen in der Blaodruckeret
und Textilschreiberet Konrad Baris, Verjamosh
(Perlant), Bahngasse, Sub. Timis-Lorontal.

Schwäbischer Knechtmeister, routiniert in
Blas- und Streichmusik, so auch als Chor-
Dirigent, sucht Stelle für das Jahr 1932. Nä-
heres in der Administration des Blattes.

Kleineres Haus zu verkaufen bei Georg
Dengl, Neuarab, Holzgasse Nr. 42.

6 H. P. Benzin-Motor neu, fahrbar mit Air-
kularfüge billig zu verkaufen bei Witwe Maria

Deutsche Stenotypistin sucht Stelle. Adresse in
der Verwaltung des Blattes.

Fotografapparate

und Fotografartikel kauft
man dort, wo großer
Abatz ist.

„Opticum“

Stefan Kun

optisches u. Fotografen-
Spezialgeschäft.

Alte Preise

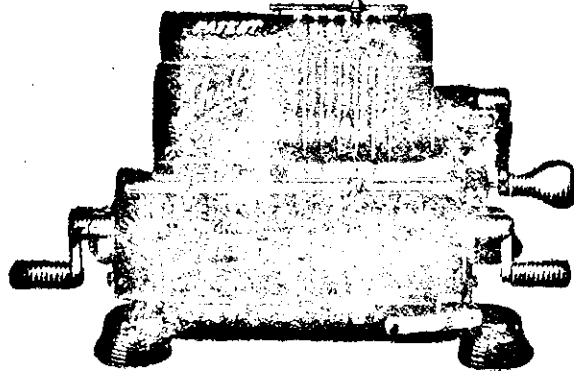
Amateur-Fotolaboratorium.
Preisliste gratis.

Arad, Dul. Reg. Marsa 18.
Auf Adresse achten.

KOPFRECHNEN IST MISSBRAUCH DES GEHIRNS RECHNEN SIE DESHALB MIT

Thales

UNIVERSAL- RECHENMASCHINEN



erledigen alle
Rechenarbeiten im Hand-
umdrehen, sparen Ihnen
Zeit, Arbeit und verhüten
Verluste durch Rechenfehler.
In wenigen Wochen
machen sie sich
schon bezahlt.
Probierbestellung und
Zahlungserleichterung
durch unsere Vertreter.

THALESWERK RECHENMASCHINEN RASTATT BADEN -SPEZIALFABRIK

Achtung Weingartenbesitzer!

Bevor Sie Ihren Bedarf an Fassgebilde decken, überzeugen Sie sich persönlich
oder postwendend von den billigen Preisen meiner Neuarbeiten und Reparatu-
ren. Dasselbst auch die neuartigsten Waschmaschinen zu haben. Baris Hoffmann,
Fassbindelei und Farbenhandlung, Neuarab (Aradul-nou), neben der Kirche.

Nur Qualitätsware!

Nur Qualitätsware

Kühne-Fabrikatel

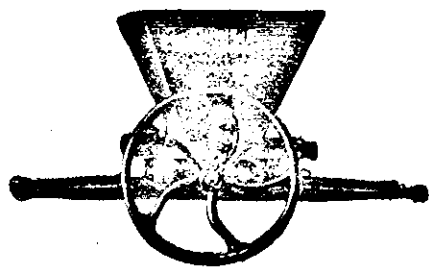
Traubenmühlen |

Weinpressen

Trioure - Eberhardt-Pflüge |

Weiß & Götter

Temeschwar, Herrengasse 1/a



Männer- und Frauenleiden



auch in allen Fällen, fanden tau-
sendfach gründliche Heilung ohne
giftige Einprägungen, durch unschät-
liche, über 20 Jahre mit bestem
Erfolg angewendete

Timm's Kräuteruren.

Einfaches Verfahren ohne Berufshörung, ohne
Syrigen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in
ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie
meine ausführliche Broschüre über Haut- und Ge-
sundheitsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Ein-
dung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.

R. B. Timm, Chem. Pharm. Labora-
torium, Hannover (Deutschland).

Ein kapitalstärkender

Kompagnon

wird zu einem gut eingeführten
Geschäft mit großem prima deut-
schen Kundenkreis

gesucht.

Derselbe kann stiller Kompagnon
oder mitläufig sein. Frau nicht
ausgeschlossen. Das Geschäft kann
eventuell unter günstigen Bedin-
gungen, wegen vorgeschrittenem
Alter des Eigentümers auch ganz
übernommen werden.

Gute Kapitalanlage
sichere Existenz.

Adresse in der Verwaltung des
Blattes.

Herrn-Kammgarn-Stoffe 150

große Auswahl Lei

Schul-Uniform-Stoffe ferner Stoffe
für Damen-Kostüme und -Mäntel
zu noch nicht dagewesenen Preisen

Volkswarenhäus

Timisoara (Innere Stadt), Matthias
Cordin-Gasse 4.

Bussasch Heilbad

(Das romanische Naheim.)

Salz- und eisenhaltige intensivste radio-
active Kohlenäurequellen mit sicherem Er-
folg bei Herzkranken aller Art. Überverkal-
kung, Frauenleiden, Nicht, Blutarmut,
Rheuma und Nervenleiden nach akuten und
chronischen Infektionskrankheiten und Ver-
giftungen, Nieren- und Blasenleiden, Pro-
statawucherungen usw.

Natürliche abtuffbare Kohlenäure-Salz- u.
Eisenbäder, Trinkkuren, billige Küche, erst-
rangiges Hotel, Diätenpensionen zu mäßigen
Preisen.

Neue moderne Schwimmbassin mit formigem
Strand, Saison 15. Mai bis 1. Oktober.
Mit Prospekt und Ausflugsplan dient gerne

Muschong Heilbad

Bussasch u. G.
Badeleitung Bussasch Banat.

Eichen-Binderholz

zu billigem Preis bei der Firma „Demnar“
FEINER & COMP.
Arad, Calea Saguna 60/70. — Telefon 714

Die Preise sprechen!

Auszug aus meiner Preisliste:

Damenstoffe früher Lei 360.—	jetzt Lei 90.—	Spizenvorhänge	früher Lei 120.—	jetzt Lei 60.—
Herrnstoffe	850.—	Stoppdecken	580.—	350.—
Cretone	48.—	Stoff-Gobeltne-Garnituren	1600.—	900.—
Delaine	50.—	Kostumstoffe 140 cm breit	600.—	350.—
Crope	48.—	Klotte in allen Farben	140.—	78.—

Meine sämtlichen Artikeln wurden entsprechend den obigen Preisen reduziert.
Die Preise verstehen sich nur gegen Kassa.

Franz Szinberger

Telephon 22-83. Engrosverkauf nur vormittag von 8-10 Uhr.
Damen- und Herrenmodehaus „ZUM STORCH“
TEMESVAR, Fabrik, Strada 3 August (Andrassystraße 22)